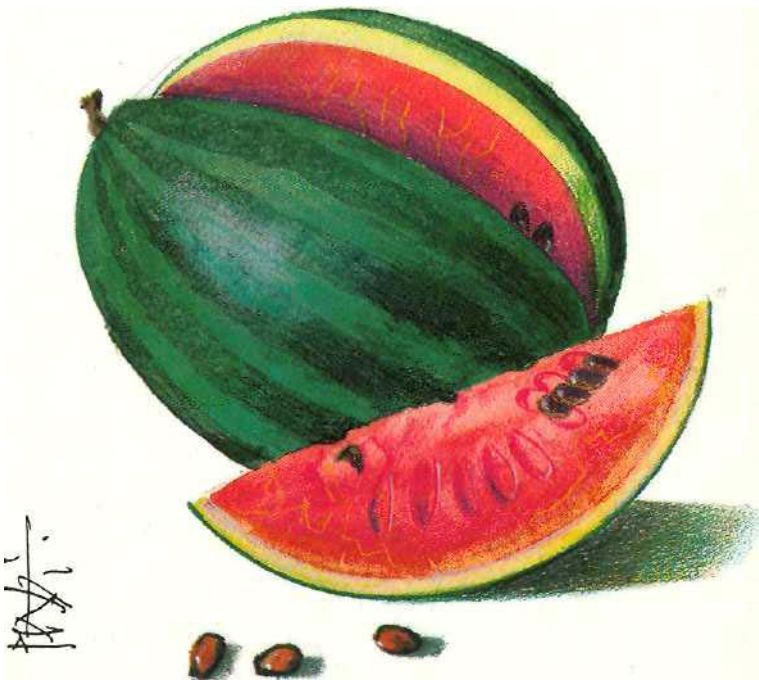


Charles Bukowski
Der größte Verlierer
der Welt
Gedichte
1968-1972



dtv

Scanned & corrected by Denklängenach - Nicht zum Verkauf bestimmt!

Das Buch

Es gibt von Charles Bukowski inzwischen einige einschüchternde Beschreibungen, etwa, wie er sich »auf seiner abgewetzten Ledercouch zurücklehnt, die Flasche Heineken ansetzt, schluckt, schmatzt, am Kinn ein paar Tropfen von dem stacheligen Ziegenbart abreibt, seufzend den massigen Bierbauch mit einem Fetzen seines Sporthemds drapiert« und am Ende dann feststellt: »Mann, ich will nichts beschwören, aber in letzter Zeit krieg ich meine Schreibe allmählich in den Griff.« Man muß seine Gedichte schon lesen, um festzustellen, zu wieviel Hellsichtigkeit, Witz und Selbstironie Bukowski fähig ist. So unmenschlich die Zustände sein können, die er beschreibt. Daß Jean Genet ihn den »größten Dichter Amerikas« nannte, mag unfair gewesen sein gegenüber anderen, einer der größten ist er aber gewiß.

Der Autor

Charles Bukowski, am 16. August 1920 in Andernach geboren, seit dem 2. Lebensjahr Einwohner von Los Angeles, begann nach wechselnden Jobs als Tankwart, Schlachthof- und Hafendarbeiter zu schreiben. Einige Werke: Aufzeichnungen eines Außenseiters (1970), »Das ausbruchsichere Paradies. Stories vom verschütteten Leben« (1973), »Gedichte die einer schrieb bevor er im 8. Stockwerk aus dem Fenster sprang« »Der Mann mit der Ledertasche« (1974), »Kaputt in Hollywood - und andere Stories vom täglichen Wahnsinn« (1976), »Faktotum« (1977), »Western Avenue. Gedichte« (1979), »Das Liebesleben der Hyäne« (1980), »Das Schlimmste kommt noch oder Fast eine Jugend« (1983), »Nicht mit sechzig, Honey« (1986).

Charles Bukowski:
Der größte Verlierer der Welt
Gedichte 1968-1972

Deutsch von Carl Weissner

Deutscher
Taschenbuch
Verlag



Von Charles Bukowski
sind im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:
Gedichte die einer schrieb bevor er im
8. Stockwerk aus dem Fenster sprang (1653)
Faktotum (10104)
Pittsburgh Phil & Co. (10156)
Ein Profi (10188)
Eintritt frei (10234)
Diesseits und jenseits vom Mittelstreifen (10332)
Der Mann mit der Ledertasche (10410)
Das Schlimmste kommt noch (10538)
Gedichte vom südlichen Ende der Couch (10581)
Flinke Killer (10759)
Nicht mit sechzig, Honey (10910)
Das Liebesleben der Hyäne (11049)

1. Auflage Mai 1984
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
Lizenz Ausgabe mit freundlicher Genehmigung der
Zweitausendeins Versand Dienst GmbH,
Frankfurt am Main

© Charles Bukowski
Die Gedichte in diesem Band sind folgenden amerikanischen
Originalausgaben entnommen: >The days run away like wild
horses over the hills< (Black Sparrow Press, Los Angeles
1969), >Mockingbird wish me luck< (Black Sparrow Press,
Los Angeles 1972).

© 1979 der deutschsprachigen Ausgabe:
Zweitausendeins, Frankfurt am Main
Titel der deutschsprachigen Ausgabe:
>Western Avenue. Gedichte aus über 20 Jahren<
Umschlaggestaltung: Celestino Piatti
Gesamtherstellung: C.H. Beck'sche Buchdruckerei,
Nördlingen
Printed in Germany - ISBN 3-423-10267-5
4 5 6 7 8 9 - 94 93 92 91 90 89

Inhalt

I. Gedichte 1968-1969

In Uruguay oder in der Hölle 9 • Ameisen 11 • Eine literarische Diskussion 13 • Ein Rest 16 - Etwas zur Selbstverbrennung der Buddhisten 18 • Eine klare Trennung 19 • Unterhaltung mit einer Lady, die ein Glas Whisky pur schlürft 21 • Wassermelone 24 • Im Zug nach Del Mar 25 • Wenn du darauf wartest, daß der Morgen durchs Fenster kriecht wie ein Einbrecher, der dir ans Leben will 27-18 Autos mit Männern, die sich vorstellen, was hätte sein können 29 • Hab ich dir von dem schon mal erzählt? 32 • Iwan der Schreckliche 42 • Ein Bild von einem Promenadenkonzert auf einer Streichholzsachtel 44 • Kein guter Abend 47 • Jack 49 • L. Beethoven, Vorstopper 52 • Selbstvernichtungsfanatiker 54 • Ein Fensterplatz im Abseits 55 • Der große Macker 61 • Toter Schwan 63 • Zum Teufel mit Robert Schumann 64 • Kommunisten 6y • Ein wertvoller Tip 68 • Stierkampf 70 • Etwas mit einem Stipendium 78 • Der Underground 80 • Jeder wie er kann 82 • Dichterin 84 • Das Wunder 87

II. Gedichte 1969—1972

Das qualmende Auto 91 • Der größte Verlierer der Welt 93 • Müllkutscher und Poet 95 • Girl im Minirock 97 • Vergnügungspavillon ^ • Ein Tag während der Oak-Tree-Rennwoche 100 • Regen 103 • Die bunten Vögel 105 • Noch so ein lausiger Zehnprozenter 108 • Dichterlesung 110 • Die letzten Tage des Suicide Kid 112 - Schlag auf Schlag 115 • Charles Soundso 117 • Story und Gedicht 119 • Mein Hauswirt und seine Alte 121 • Zuviel

Lärm um nichts 123 • Ein Anruf 125 • Diese Öden Scheißer 126 • Kleinigkeiten mit Folgen 128 • Der 2. Weltkrieg 129 • Jeffers 143 • Überleben ist alles 146 • Allein mit einem Flammenwerfer 149 • Der Wilde 151 • Karneval 153 • Schnürsenkel 155 • Amerikanischer Matador 158 • Eine aussterbende Gattung 159 • Spätvorstellung 161 • Die Schönheit des Schimpansen 163 • Klimax 165 • Die Traumfrau 166 • Mehr oder weniger für Julie 168 • Ein Künstler 169 • Hoffen wir mal auf einen Bestseller 171 - Ein Fall von Haßliebe 173 • Mann und Frau im Bett um 10 Uhr abends 174 • Das Warten auf die Antwort 177 • Ein Krach 179 • Stromausfall 181 • Die Dusche 183

I. Gedichte 1968—1969

In Uruguay oder in der Hölle

Es hätte in Mexiko sein sollen,
Mexiko hatte sie immer gemocht
und Arizona und New Mexico und
Tacos, aber keine Fliegen,
und nun stand ich also da
und wartete -
ausdauernd
und nicht
zu übersehen
in meinem schwarzen
Anzug.

Der Priester war verärgert,
er hatte sich seit Tagen
mit dem Sohn gestritten,
es ging darum, ob die Mutter
ein Recht auf ein katholisches
Begräbnis hatte oder nicht.
Schließlich einigten sie sich:
keine Totenmesse in der Kirche,
aber am Grab, da würde
der Priester sein Ding
sagen.

Dem Priester waren
solche Feinheiten wichtig,
dem Sohn ging es nur um eins:
was ihn das ganze
kosten würde.

Ich war der Liebhaber.
Mir ging es auch um etwas,
aber das war jetzt
tot.

Wir waren nur zu dritt:
der Sohn
die Vermieterin
der Liebhaber. Es war
heiß. Der Priester wedelte
seine Litanei durch die Luft,
und dann war er
fertig. Ich ging
zu ihm hin und
dankte ihm für
die Worte.
Dann gingen wir zurück,
stiegen ins Auto und
fuhren weg.

Es hätte in Mexiko sein sollen,
in Uruguay oder in der Holle.
Der Sohn setzte mich
vor meiner Wohnung ab
und sagte, wegen des
Grabsteins würde er mir
schreiben, aber ich wußte
daß er log -
wenn sie einen Grabstein bekam
dann würde ihn der Liebhaber
hinstellen.

Ich ging nach oben,
stellte das Radio an
und zog die Spring-
rollos herunter.

Ameisen

Ameisen kriechen mir
über die betrunkenen Arme
und Van Gogh ließen sie
in einem Kornfeld sitzen
und der Welt das Leben auspusten
mit einer Schrotflinte

Ameisen kriechen mir
über die betrunkenen Arme
und Rimbaud ließen sie
Waffen schmuggeln und
unter Felsbrocken
nach Gold suchen

Ameisen kriechen mir
über die betrunkenen Arme
und Pound steckten sie
ins Irrenhaus
und Crane brachten sie soweit
daß er in seinem Schlafanzug
ins Meer sprang

Ameisen, Ameisen kriechen mir
über die betrunkenen Arme
während unsere Schuljungen
nach Willie Mays schreien
statt nach Bach

Ameisen kriechen mir
über die betrunkenen Arme
durch den Alkoholdunst
greife ich nach Surfboards
und Ausgüssen, nach Sonnenblumen,
und die Schreibmaschine plumpst
vom Tisch wie ein Herzanfall
wie ein toter Stier am Sonntag

und die Ameisen kriechen mir
in den Mund und in den Hals
ich spüle sie mit Wein herunter
ziehe die Jalousien hoch
und jetzt sind sie auf
dem Fliegengitter, auf den
Straßen, kriechen
an Kirchtürmen hoch
in Autofelgen hinein
und suchen sich
etwas anderes
zu fressen.

Eine literarische Diskussion

Markov behauptet, ich wolle ihm die Seele knicken. Aber seine Frau wäre mir lieber.

Ich lege meine Füße auf seinen Kaffeetisch,
und er sagt: Im Prinzip hab ich nichts dagegen, wenn du die Füße auf den Tisch legst, aber der hier hat wackelige Beine und kann jeden Augenblick aus dem Leim gehen.

Ich lasse die Füße auf dem Tisch. Aber seine Frau wäre mir lieber.

Ich würde mich lieber, sagt Markov, mit einem Straßenbauarbeiter unterhalten oder mit einem Zeitungsmann. Die sind wenigstens so nett und halten sich an die Anstandsregeln, auch wenn sie Rimbaud nicht von Rattengift unterscheiden können.

Meine leere Bierdose
rollt zu Boden.

Daß ich sterben muß,
macht mir nicht soviel
aus, sagt Markov.
Mein Part in diesem Spiel ist,
daß ich das beste machen muß
aus meinem Leben.

Ich packe seine Frau, die gerade
an mir vorbeikommt, und dann
drückt ihre Muschi gegen meinen Bauch,
und sie hat schöne Knie und Brüste,
und ich küsse sie.

Das Alter ist nicht so schlimm,
sagt er jetzt. Man wird ruhiger.
Das Problem ist nur: wie wird man
mit der Ruhe fertig, ohne innerlich
abzusterben. Man darf die Jugend
nicht als minderwertig ansehen,
nur weil man alt ist; und das Alter
soll man nicht mit Weisheit
gleichsetzen, nur weil man mehr
Erfahrung hat. Ein Mann kann
alt sein und trotzdem ein Narr –
viele sind es. Ein Mann kann
jung sein und weise - das sind
die wenigsten. Ein . . .

Menschenskind! heulte ich,
hör auf!
Er stand auf, griff sich
seinen Spazierstock und
ging raus.

Du hast ihm weh getan, sagte sie.
Er hält dich für einen großen Dichter.

Er ist mir zu glatt, sagte ich.
Er weiß zuviel.

Mittlerweile hatte ich
ihre eine Brust heraus.

Es war ein monströses
herrliches
Ding.

Ein Rest

Es steht nicht schlecht, denn ich
bin noch am Leben,
und die Ratten tummeln sich
zwischen den Bierdosen,
und die Müllsäcke regen sich
wie kleine Hunde;
Fotos von ihr stecken
an einem Bilderrahmen,
das Bild ist von einem
toten Deutschen, und sie
ist auch tot, und es brauchte
14 Jahre, um sie kennenzulernen,
und wenn sie mir noch mal 14 geben,
kann ich vielleicht begreifen,
wer sie war ...
ihre Fotos stecken am Glas,
sie bewegen sich nicht und
sagen nichts, aber ich habe
ihre Stimme auf Tonband
und an manchen Abenden
spricht sie, wieder ganz
sie selbst,
lacht, als sei sie noch hier,
sagt die tausend Dinge
und das eine, auf das ich
nie geachtet habe;
das wird mir immer bleiben:
daß mir eine
ihre Liebe gab
und starb.
Ein Foto und ein Tonband,
das ist nicht viel, und diese

Einsicht kommt sehr spät;
doch gebt mir 14 Tage oder
14 Jahre - ich werde jeden
töten, der mir auch noch
dieses bißchen
nehmen will.

Etwas zur Selbstverbrennung der Buddhisten

*Die verbrennen sich doch nur,
damit sie schneller ins
Paradies kommen.*

Madame Nhu

Wirkliche Courage ist immer gut,
und zum Teufel mit der Motivation;
und wenn ihr sagt, die seien
darauf trainiert, keinen Schmerz
zu empfinden - gibt's dafür etwa
eine Garantie?
Soll es immer noch nicht möglich sein,
daß man für andere stirbt?

Ihr seid ja alle so abgeklärt.
Ihr lehnt euch bequem zurück
und laßt eure blasierten
Statements ab.
Ich habe die rote Rose brennen sehen,
und das bedeutet mehr.

Eine klare Trennung

Ich lebe in einem
alten Haus, wo nichts
in Siegesgeschrei ausbricht,
Geschichtsbücher wälzt
oder Blumen pflanzt.

Manchmal fällt meine
Uhr herunter. Manchmal
ist meine Sonne ein Panzer,
der in Flammen aufgeht.

Ich will nicht
eure Armeen
oder
eure Küsse
oder
euren Tod.
Das habe ich
alles selber.

Meine Hände haben Arme,
meine Arme haben Schultern,
meine Schultern haben mich.
Ich habe mich,
ihr habt mich nur,
wenn ihr mich sehen könnt;
aber ich will nicht,
daß ihr mich seht.

Ihr sollt nicht sehen, daß ich
Augen im Kopf habe
und gehen kann;

ich will nicht auf eure
Fragen antworten,
ich will euch nicht amüsieren,
und ihr sollt auch
mich nicht amüsieren
oder anöden
mit Gerede über
irgend etwas.

Ich will euch nicht
lieben; ich will euch
nicht retten.
Ich will eure Arme nicht
und eure Schultern
auch nicht.

Ich habe mich,
ihr habt euch.

Dabei soll es
bleiben.

Unterhaltung mit einer Lady, die ein Glas Whisky pur schlürft

Und Joe, mit dem war nicht viel los,
sogar mit 45 war er noch so unvernünftig
wie der Durchschnittsmensch, mit seiner
Vorliebe für Nutten und Pferde;
er würde noch viele Jahre brauchen,
bis er schätzen lernte, was eine
Dahlie blühen ließ, aber so geht es eben:
die Götter sind gründlich, sie machen
es nicht mit einem Blitzstrahl, sondern
brechen uns übers Knie; zweimal verheiratet,
zweimal geschieden, triefäugig und
magenkrank, mehr kann man nicht
erwarten, gute Männer werden jeden Tag
erledigt im Korea einer sinnlosen Sonne;
er steckte einen Job nach dem anderen auf
oder wurde gefeuert, er wußte nichts,
absolut nichts, höchstens vielleicht
wie er die Haare geschnitten haben wollte,
er stolperte durchs Leben wie ein
16jähriger nach einem bösen Traum,
kam immer zu spät zur Arbeit, aber
nie zu spät zum ersten Rennen
oder ins HAPPY NIGHT, wo er auf dem
letzten Barhocker saß. Sie sagen,
Joe sei nie groß geworden, aber andererseits
wurde er auch nicht kleiner, er versuchte
sich ein bißchen Leben einzuhauchen
mit billigen Zigarren und platter Tukebox-
Musik, oder mit der fetten Jane, der auch
längst alles egal war, und zu der er
immer sagte: Baby, dir kann ich was zeigen,

da wirst du Augen machen!, als war das was Besonderes; und die fette Jane starrte in ihr Bier, das ihr ein und alles war, schwenkte es herum, genoß es, wie sie nie mehr etwas genießen würde. Und als Joe starb, da ging er von uns wie ein Kind, aber sie haben ihn nicht vergessen: die Nutten, die Barkeeper, die Bosse, die von der Stempelstelle; und auch die Jockeys erinnern sich noch an ihn, wie er da unten immer am Geländer stand und ihnen zurief, wenn sie zur Parade herauskamen: »Hi, Willie! Wie geht's heute deiner Mutter?« oder: »Eddie, dich sollten sie auf'n Schaukelpferd setzen, so wie du in letzter Zeit reitest.«

Ich habe Joe an seinem letzten Abend noch erlebt, er schmiß sein Glas mit voller Wucht an den Spiegel, und der Barkeeper würde stocksauer und ging mit einem Baseballschläger auf ihn los, drosch ihm in die Eier und alles, prügelt ihn raus auf die Straße direkt vor einen Stier mit einem Hörn, das keinen Ton von sich gab — einen nagelneuen Cadillac, der wesentlich stärker war als Joe und entschieden wertvoller, und das ist die ausgleichende Gerechtigkeit: Spiegel kaputt, Joe kaputt.

Und als ich am nächsten Abend reinkam, war der Spiegel immer noch kaputt, und die dicke Helen stand da und schwenkte ihr Bier, und ich bestellte ihr einen Whisky und sagte: »Baby, dir

kann ich was zeigen, so was hast du noch
nie gesehn.«

Und sie lächelte, aber mit ihren Gedanken
war sie ganz woanders.

Wassermelone

Und in jener Nacht
gingen die Fenster
von selber auf,
von der Decke
tropfte der Schweiß
eines blechernen Gottes,
und ich saß da und
aß eine Wassermelone,
all das künstliche Rot,
der Saft lief an mir herunter
wie rostige Tränen,
und ich spuckte Kerne aus
und verschluckte Kerne
und dachte immer wieder:
ich bin ein Idiot,
ich bin ein Idiot, daß ich
diese Wassermelone esse.
Aber ich aß trotzdem
weiter.

Im Zug nach Del Mar

Ich steige in den Zug zur
Pferderennbahn, da unten
im Süden, hinter Dago,
und das gibt ein bißchen
Weite und Auslauf, und ich
trinke meine Halbliterflasche
und geh nach vorn in den Bar-
wagen auf ein paar Biere,
schlingern und schwankend -
THACK THACK THACKA THACK THACK
THACKA THACK
und ein bißchen Leben kehrt in mich
zurück, ein kleines bißchen,
wie ein Hauch von Grün in ein Blatt
nach langer Trockenheit
und die Sonne rammt den Barwagen
wie ein Stier, und der Barkeeper
sieht, daß ich mich wohlfühle,
er lächelt ein echtes Lächeln
und fragt

«Wie läuft's?»

wie es läuft? meine Hacken
sind abgelatscht, meine Schuhe
rissig, ich stecke in
den Hosen meines Vaters, und der
ist schon seit zehn Jahren tot,
ich leide an einer partiellen
Verstopfung und paffe eine
10-Cent-Zigarre

»Bestens!« antworte ich ihm,
»und bei dir?«

Glory Glory Glory, und der Zug
rollt durch die Landschaft,
läßt das Meer hinter sich, den Sand
und verschwindet zwischen den Klippen.

Wenn du darauf wartest, daß der Morgen durchs Fenster
kriecht wie ein Einbrecher, der dir ans Leben will

Die Schlange hatte sich
durch ein Loch in der
Tür gezwängt, und sie sagte:
erzähl mir
von dir.

Und ich
sagte:
mich haben sie mal
zusammengeschlagen
vor langer Zeit
in einer Gasse
in einer anderen
Welt.

Und sie sagte:
wir sind alle
wie Schweine,
man knüppelt uns
einen Gang runter,
und das Gras
in unseren Hirnen
wirft sich
singend
dem Messer
entgegen.

Weiß Gott,
du bist ein
ausgefallenes
Exemplar,
sagte ich.

Wir
saßen da
und rauchten
Zigaretten
um 5 Uhr
morgens.

18 Autos mit Männern, die sich vorstellen, was hätte sein können

Auf der Rückfahrt vom Rennplatz
sah ich eine Frau in Grün -
gut gebaut, nichts als Kurven -
die wie umnebelt über die
Straße rannte, sexy
wie eine grüne besoffene Antilope,
und am Rinnstein kam sie
ins Stolpern, fiel hin und
saß in der Gosse,
und ich saß da
in meinem Wagen
und fühlte mich merkwürdig
unbeteiligt, als sei
überhaupt nichts geschehen;
ich saß da und sah
diese grüne Kreatur an,
und dann hielt ein
18 Meter langer Möbelwagen,
und ein Kerl stieg aus und
half der Dame auf die
Beine.

Ein junger Mann in weißen Overalls,
ganz rot im Gesicht, und die Dame,
rundum gut beieinander und
benommen von ihrem Sturz und
benommen vom Leben,
stand schwankend auf ihren
turmhohen Pfennigabsätzen,
rieb sich ihre weißen Knie,
und der junge Mann redete auf sie ein
mit seinem roten Gesicht, groß

und blond und dämlich und einsam,
doch dann fragte ihn die Frau
nach der nächsten Bar, und er
grinste und zeigte die Straße runter
und gab es auf.
Er stieg wieder ein, und die
18 Meter Möbel und Decken und Herd
fuhren ab,
und die grüne Antilope
ging über die Straße
in Richtung Bar und
schlingerte und wackelte
mit allem, was sie hatte,
und wir saßen da
wie in Trance
und sahen ihr nach,
bis hinter mir im Stau
ein energischer Mensch
auf die Hupe drückte;
ich machte den Gang rein
und fuhr langsam
auf das große Schlagloch
am Supermarkt zu,
das deinen Wagen mitten durch-
brechen kann,
und die anderen folgten mir
und machten genauso
langsam:
18 Autos mit Männern
die sich vorstellten
was hätte sein können
mit der Dame, die ihnen
durch die Lappen ging,
und es war kurz vor
Sonnenuntergang, und der
Verkehr war dicht

und das Leben
hart.

Hab ich dir von dem schon mal erzählt?

Hab ich dir schon erzählt
von dem verdammten Spinner
der es am liebsten vor
einem Panoramafenster trieb?

Und dann gab es den,
der seinen Plattenspieler
wieder mitnahm,
und den, der mir die
Lampenschirme kaputtschlug,
und den mit den goldenen
Härchen auf der Brust.

Und den auf dem Fußboden
in der Küche
und den, der total
fixiert war auf die
Mündung des Orinoco.

Und den Großen, der zur
Forstverwaltung ging
und Roger eine Nachricht
hinterließ, in der er
zugab, daß er schwul war
(aber Roger wußte das
schon längst).

Dann hatte ich mal was
mit einem Kommunisten -
der ist jetzt in Kanada
oder Florida, aber unter
einem andern Namen, glaube ich,

und ich hab ein Foto von ihm,
da steigt er gerade aus einem
Ruderboot; er hat wunderschönes
graues Haar, und sein Gesicht
ist irgendwie blau,
und er schreibt unglaublich lange
Liebesbriefe.

Und Edward, der war ein Homo –
aber so was von zärtlich; er
machte Kerzen an, hatte einen
Sinn für Humor und stark
behaarte Beine - wie so ein
Taschenkrebs oder 'ne Kokosnuß.

Und Jerry war genau wie ein Pferd –
wenn ich ihm in die Augen sah,
konnte er mich nie
küssen.

(Er tat immer so, als wär er
schwul; aber er war's nicht.)
(Ich merke so was. Oh, ich
kenn mich damit aus.)

Und dann meine Romanze in der
Wüste - eigentlich möchte ich
darüber nicht reden, aber
wenn du mich schon *fragst* -
ich glaube, der hat mich
wirklich geliebt.
Ich war blau und
fiel vom Pferd
und brach mir den
Arm
beim Sprung über einen Zaun,
wir saßen zu zweit im

Sattel, und seine Frau
hat mir gedroht, sie
würde mich umbringen,
da hab ich mich dann
aus der Stadt
verzogen.

Mit Manny ging ich immer
aufs Dach.
Seine Eltern hatten ihn
verhätschelt, und davon
hatte er eine Macke.
Wir sahen uns den Mond
durch ein Fernrohr an:
ich stand vorne und
hielt es hoch, und er
saß am anderen Ende
und sah durch.

Und Carl hat noch mein
>Drama Through The Ages –
From Euripides to Miller<.
Ich muß ihm gleich mal
schreiben, daß er mir's
widerschickt. Macht dir
doch nichts aus, oder?
Dieser Carl, das
war vielleicht einer ...

An meinem Geburtstag
hat er sich mal besoffen,
und als ich reinkam,
lag er besinnungslos auf
der Couch, und ich
warf ihm eine Handvoll
Blumen an den Kopf

(mitsamt der Vase),
und er stand auf und
schenkte mir ein winzig
kleines goldenes Armband
in einer kleinen Schachtel,
die mit Filz gepolstert war,
und ich heulte.

(Oh ja, ich hab ihn geliebt.
Ich hab ihn wirklich
geliebt, er war so nett, und
hinterher schrieb er immer
an meine Mutter — »Wo ist
Rita? Bitte sag mir's doch!«
aber Mama hat es ihm
nie gesagt.)

Und dann war da dieser alte
fiese Deutsche, der wußte nie,
wann es genug war. Er hatte
eine Glatze, und ich haßte ihn,
er sah aus wie ein kranker
Frosch und stank aus dem Mund,
aber das Merkwürdigste an ihm
war dieser unglaublich behaarte
Bauch. Das konnte ich mir nie
erklären.

Er hatte eine Menge Geld,
aber er war verheiratet,
der alte Drecksack,
und er sagte, er würde mich
lieben, und er stellte mich
als seine Sekretärin ein,
er hatte ständig Affären,
der alte Drecksack,
und schließlich lief ich
ihm weg. Natürlich hätte ich ihn

seiner Frau jederzeit wegnehmen
können, aber ich konnte ihn
einfach nicht ausstehen,
den alten Drecksack.

Vincent?

Nee, mit dem war nichts. Er hatte
Angst vor seinem Bruder.

»Mein Bruder!« schrie er immer,
und dann rannten wir zur Hintertür
raus und in die Garage, meistens
nackt, oder ich hatte nur Slip
und BH an.

Ich machte Vorhänge für sein Haus
und er nannte mich »Tochter«,
und ich kochte für ihn,
und er schrieb alles in ein
kleines schwarzes Buch und
hatte immer eine Schiffermütze
auf. Er warf Geld auf den Boden
und spielte Orgel . . . komponierte auch
eine Oper, nur für Orgel, die nannte sich
>Der Kaiser von San Francisco<.

Aber daß ich ihn gut leiden konnte,
lag eigentlich mehr daran, daß er
sich für die Kinder interessierte;
er fuhr mal mit mir raus nach Newman,
um sie kennenzulernen,
und einmal, eh er richtig geizig wurde,
schickte er mir Geld, als ich
ohne einen Pfennig auf den Inseln saß.

Und Gus - der war für mich wie ein Vater –
ich kannte ihn schon so lange.
Ich lernte ihn auf den Inseln kennen,
als ich in der Klemme war.

Ich schätze, er hat mir das Leben
gerettet. Ich wurde gefeuert,
weil man mich in der Kaserne erwischte.
Aber er hatte Verständnis dafür.
Oh ich weiß, du magst ihn nicht
aber er ist so *verständnisvoll*.
Und als Vincent das Geld schickte,
gingen wir beide zurück in die Staaten.
Er sagte, er wollte mich heiraten
aber er mußte sich um seine
Mutter kümmern, die schon ihr ganzes Leben
an irgendeiner Krankheit litt.
Es treibt ihn immer wieder zurück
auf diese Inseln, er ist so
durcheinander, einfach hoffnungslos.
Du würdest ihn heute kaum noch
erkennen. Er trinkt nicht mehr
und wiegt fast drei Zentner
(und geküßt hat er genau wie du,
und in seinem linken Bein hatte er
lauter so kleine Drähte, aber davon
wollte er nie was sagen .. .)

Und der Chauffeur
kam ins Zimmer und
hatte einen Korb mit einem
lebendigen Huhn drin.
Der Typ hat das Huhn
am Hals gepackt und
rumgeschlenkert,
und du hättest mal hören sollen,
wie dieses Huhn geschrien hat,
und dann hat er es mit
einem Messer abgestochen,
und das Blut ist überall
rumgespritzt wie ein Platzregen,

und er hat auf seiner Piccolo-
flöte gespielt und mich dabei
angestarrt, und das ist alles,
was passiert ist, bloß daß ich
noch mein Kleid ausziehen mußte.
Er gab mir 25 Dollar,
aber irgendwie
wurde mir schlecht
von der ganzen Sache

Nicholas war schwul
und impotent, aber mit mir
hat er's gebracht. Er hat
immer noch meine Ausgabe von
e. e. cummings.

Mein erster war verrückt.
Er saß am Kaffeetisch,
wühlte in meinen Haaren
und blies auf zwei Feigen-
blättern, die er zwischen
den Lippen hatte.
Er spielte Oboe. Und was man
von Oboen sagt, das weißt du ja.
Als sie ihn wegschafften,
war er wie ein Kind.
Die Oboe schenkte ich
einem Tänzer, der sich
das Bein gebrochen hatte,
als er bei einem Ausflug
in die Adirondacks
auf einem Campingstuhl
übte.

Mit Arlington war ich
nur drei Wochen verlobt.

Und er riß mir den Ring
vom Finger und sagte,
er hätte keine Lust,
die ganze schwule Armee
zu heiraten. Später
weinte er an meiner Schulter.
Er sei 'ne Schwuchtel, sagte er,
und General. Und er hätte sich
sein ganzes Leben lang
was vorgemacht.
Ich weinte, als er ging.

Ralph war der einzige, glaube ich,
der mich je geliebt hat,
aber er hatte keinen Sinn für
höhere Dinge:
Van Gogh war für ihn ein Baseball-
spieler aus Brooklyn und George Sand
ein Filmpartner von Zsa Zsa Gabor.
Und als er mir Geld schickte
aus East Lansing, kaufte ich mir dafür
eine Stereo-Anlage und einen Spielzeug-
stier mit blauen Augen und nannte ihn
Keithy-pot.
Ich schickte Ralph eine gepreßte Azalee
und ein Foto von mir im Bikini
wo ich mich grade bücke.

Sherman hatte Angst vor der Dunkelheit.
Er starb an einem Kirschkern, der ihm
im Hals steckenblieb. Roger - von dem
hab ich dir schon erzählt; Roger fing mal
eine gute Story an, aber
er schrieb sie nie zu Ende.
Sie handelte von einem Homo,
der in einem Nachtclub

an einem Tisch sitzt,
und all diese Leute
kommen zu ihm hin -
ach Scheiße, ich krieg das
nicht mehr zusammen.

Peter, der bringt sich eines Tages um.
Art wird sich auch umbringen.
Tommy steckte das Bett in Brand
und schlug seine Mutter. Ich
lebte nur mit ihm zusammen,
weil mir seine Mutter leid tat.
Wir gingen alle zusammen zu den
Anonymen Alkoholikern. Einmal
schlug er sie, als sie aus der
Straßenbahn stieg. Dann schlug er
mich. Ich haßte ihn, aber sie
war wie meine eigene Mutter zu mir.
Und dann lernte ich dich kennen.

Erinnerst du dich noch an diesen
Sonntag im Round Duck?
Du hast gesagt: Komm,
wir gehn nach Mexiko.
Und dann hast du mich mitgenommen
in deine Wohnung und Earl Stanley
Gardner gelesen, und dann hast du
aus dem Fenster gehangen.
Du hast ausgesehen wie mein Vater.
Schade, daß du meinen Vater nie
kennengelernt hast.
Er war ein Säufer.

Ach, ich bin ja so froh,
daß ich dich getroffen habe,
bei dir fühl ich mich

so gut. *Du* bist endlich mal
ein Mann, Darling,
der einzige richtige
MANN
den ich je
gekannt habe.
Ach Liebling, darauf
hab ich so lange
gewartet!
Meine Hände sind kalt, und
du hast so *lustige*
Füße!

Ich liebe dich . . .

Iwan der Schreckliche

hielt sich nur mit Mühe
auf den Beinen
und Bücken war für ihn
ein Problem

er war fett
seine Augen
quollen heraus
er hatte eine
niedrige Stirn
und lächelte gequält
infolge eines verwachsenen
Unterkiefers

schlug seinen
ältesten Sohn tot
in einem Anfall
von Jähzorn

schien sich unbehaglich
zu fühlen nach seinem
40. Lebensjahr

vollbrachte gewaltige
Leistungen in punkto
Fortschritt und
Gemetzel

starb 1584
im Alter von
54 Jahren und
mit einem Gewicht
von 209 Pfund

letzten Sommer
holten sie sein Skelett
aus der Archangelsk-Kirche
im Kreml
und fertigten danach
ein naturgetreues
Standbild an
inzwischen
ist es fast
fertig
er sieht aus
wie ein Busfahrer
aus dem
20. Jahrhundert.

Ein Bild von einem Promenadenkonzert auf einer Streichholzschachtel

Auf dem Papier sieht das Leben
gleich viel erfreulicher aus:
keine Bomben, Fliegen, Haus-
besitzer, keine verhungerten
Katzen,
und ich stehe hier in der Küche,
starre auf diesen blauen Teich herunter,
den Konzertmeister, die Bäume,
Ruderboote, Junge mit
Sternenbanner
Lady in Gelb mit Ventilator
Veteran aus dem Bürgerkrieg
Mädchen mit Luftballon
Hund mit scheckigem Fell
Segelboot;
ein Tag aus einer alten
friedlichen Zeit, und die Sonne
träumt von vergangenen Schlachten –
John L. Sullivan kippt einen
halben Liter Whisky
in seiner Garderobe
und bringt sich in Form,
um die Welt übers Knie zu legen
wie ein Kind, das etwas
verbrochen hat –
für uns kaum noch vorstellbar
in unserem modernen Leben,
wo uns der Arzt eine Spritze
reinjagt und sagt: »Was macht Sie
so nervös? Irgend etwas frißt doch
an Ihnen . . .«

Ich ziehe die Schachtel auf, nehme ein wunderschönes
Streichholz heraus und zünde mir
eine Zigarre an.

Ich sehe aus dem Fenster. Es regnet.

Im Park werden sich heute nur
Penner und Irre aufhalten.

Ich blase den Rauch gegen die
nasse Fensterscheibe und frage mich,
was ich hier drin eigentlich tue
auf dem Trockenen und am Sterben,
und der Regen hört sich genauso an
wie die Klosettpülung,
die in diesem Augenblick
der Nachbar hinter der Wand betätigt,
und die Blumen breiten die Arme aus
und lassen die Liebe auf sich
niederprasseln.

Ich setze mich zu der Lady in Gelb
neben den Ventilator, und sie
lächelt mich an,
und wir reden, wir reden,
aber vor lauter Musik verstehe ich
kein Wort. »Wie heißen Sie? Wie
heißen Sie?« frage ich immer wieder,
aber sie lächelt mich nur an,
und der Hund jault dazu.

Aber Gelb ist meine Lieblingsfarbe
(Van Gogh stand auch darauf)
Gelb
und ich blase ihr keinen Rauch
ins Gesicht
und ich bin hier

(in der Streichholzschachtel,
um genau zu sein, aber doch auch
hier).

Sie lächelt
und ich lege sie
auf dem Küchenherd flach
und es ist
heiß
heiß
und das Sternenbanner
flattert in der
Schlacht -
spiel deine Serenaden,
Konzertmeister, in deinem roten Frack
mit deinen verschwitzten
Arschbacken in der Juli-
hitze.

Der Luftballon zerplatzt
ich gehe durch eine Küche
an einem Regentag im Februar
und suche nach Eiern und Brot und
Wein und Sinn

und nach Kleister
um diese Wände
mit freundlicheren Bildern
zu tapezieren.

Kein guter Abend

Ich bin ziemlich blau, und der Mann
im Schuppen nebenan springt auf
seinem Fußboden herum, daß die
Dielen knallen, und während ich
seinem Veitstanz zuhöre, sitzt
meine Frau auf dem Klo, und
aus dem Radio kommt Fidelio, und
beim Pferderennen habe ich heute
70 Dollar verloren, und eine Frau
klemmte sich den Fuß im Fahrstuhl ein,
und die Besoffenen schrien alle den
Fahrstuhlführer an: LEG DEN HEBEL UM!
MACH DEN RÜCKWÄRTSGANG REIN! das Blut
lief ihr in den Schuh, und ich und die
übrigen Spieler starrten auf die
Anzeigetafel, hofften auf einen letzten
brauchbaren Flash, und ich setzte
auf das falsche Pferd.

Der Mann von nebenan hat jetzt
sein Trampeln eingestellt und die
Bibel aufgeschlagen. Naja, es war
ein schlimmer Sommer für uns alle. So ein
bestimmtes Gefühl, ein Reißen in den
Knochen, alles wird einem zuviel. Sich
ein Paar Socken anzuziehen wird zu
einer Zumutung, die einem fast den
Verstand raubt, wir hängen wie Bilder
von blauhäutigen Jungfrauen vor den Augen
von jungen Kerlen mit Gehirnerweichung,
das Haar wächst uns über den Hemdkragen und
die Blumen verwelken in der Vase. Meine Frau
kommt aus dem Klo.

Alles in Ordnung? fragt
sie. Yeah, sag
ich.

Jack

Er zeichnete ein Blatt
nach dem anderen
mit Fischen voll,
und ich sagte:
Jack, was ist mit dir?
aber er gab keine Antwort,
und seine Frau sagte:
Er will sich keinen Job suchen,
das ist mit ihm. Ich kann nicht.
Ich muß bei den Kindern bleiben.
Möchte bloß mal wissen, wie wir
über die Runden kommen sollen.

Er zeichnete weiter seine Fische,
ein Blatt nach dem anderen,
und er war nicht einmal betrunken.

Ich ging runter und besorgte
zwei Flaschen Wein, und seine Alte
schenkte die Gläser voll.

Jack trank seines aus, und dann
fing er an zu fluchen: Diesem
gottverdammten Kugelschreiber
geht dauernd der Saft aus,
grad wenn ich am entscheidenden
Punkt bin, wenn's drauf ankommt,
wenn ich endlich *brenne*
wie ein blödsinniger Docht
im Wachs ...

Er schmiß den Kugelschreiber
in einen Müllsack voll leerer Flaschen
und leerer Sardinen- und Bier-
dosen. Dann zog er seinen Mantel an
und ging raus.

Wo geht er hin?
fragte ich.

Mir doch scheißegal,
wo er hingehet,
sagte seine Alte.
Dann zog sie ihr Kleid hoch
und zeigte mir eine Menge Bein;
sah ziemlich gut aus, ich hatte
schon immer eine Schwäche
für Beine. Aber ich ging
an den Schrank und zog meinen
Mantel an.

Wo gehst du denn hin?
fragte sie.

Ich geh mir einen Job suchen,
sagte ich. Da steht was in der
>Times<, sie suchen Hausmeister
für das neue Fleischman Building.

Ich ging die Treppe runter,
einen halben Block nach Norden
und in die nächste Bar.

Jack saß drin.
Ich weiß nicht, sagte er,
ich glaub, ich bring mich um.

Wozu denn, sagte ich,
irgendwann passiert es
von allein.

Wir saßen den Rest des
Nachmittags da und tranken,
und gegen 7 gingen wir;
er mit einer Feuerrotten
und ich mit einer, die hinkte
und Henry James las
und ein schiefes Maul kriegte
wenn sie lachte.

Draußen hatte es
auf 18⁰ abgekühlt,
und von der Welt
war nicht mehr viel
zu sehen.

L. Beethoven, Vorstopper

Er rackerte sich ab
für das Team. Ludwig V. Beethoven,
Vorstopper. Er säbelte
jeden Angreifer um. Aber nachts
soff er immer Bier und
spielte Klavier.
Schüler, du Mißgeburt, sagte er,
renn nicht so hinter den Ladies her.
Die Ladies bleiben sich immer
gleich. Bricht dir keinen ab.
Wenn du eine brauchst, dann
ist immer eine da.

Und du, Tschaikowski, sagte er,
schluck mal 'n paar Vitamine.
Daß du schwul bist, macht mir
nichts aus. Hauptsache, du
bleibst mir auf Distanz.
Das ist der Trouble mit
euch allen: ihr seid
zu blaß!

Ich nahm einen Querpaß
von G. B. Shaw an und
büchste nach hinten aus.
Beethoven blockte mir
drei Männer ab, und als
ich an ihm vorbeikam
sagte er: Ich hab
drei Flittchen auf Lager
für heute abend;
ramponier dir nichts,

was du später vielleicht
noch brauchen kannst . . .

Ich schoß wie ein Irrer
an den Angreifern vorbei
und das Spielfeld rauf.
B. studierte Harmonielehre,
aber ich bezweifelte, daß er es je
zu etwas bringen würde.
Er war nichts als ein
dickbäuchiger deutscher
Biertrinker.

Selbstvernichtungsfanatiker

Meine Schlange hat rote Finger
sagte er
und sie holten ihn von der Couch
und legten ihn auf eine Tragbahre
und trugen ihn die 25 Stufen runter
und seine Frau schlug die Beine
übereinander (man konnte fast
ihre magische Box sehen) und
machte sich eine Zigarette an
und sagte
Ich kann *einfach* nicht verstehn
was in ihn gefahren ist
und ich verpaßte ihr eine Ohrfeige
daß die Zigarette auf den Teppich floj
wie ein Splitter vom Mars
und folgte der Tragbahre
nach unten.

Ein Fensterplatz im Abseits

Mein ganzes Leben habe ich in zweiten
und dritten Etagen gewohnt oder höher,
aber zuletzt machte ich eine schwanger,
und da ich nicht mit ihr verheiratet war
zogen wir hierher -
anfangs wohnten wir nach hinten raus,
zweite Etage, als Mr. und Mrs. - ein
neuer Anfang - und hier unten hauste
eine Irre, die hatte immer die
Jalousien runter und schrie allerhand
obszönes Zeug im Dunkeln, ich fand das
ziemlich intelligent von ihr,
aber eines Tages schaffte man sie raus,
und wir übernahmen die Wohnung, und
das Baby kam, ein wunderschönes Stinktier
von einem Kind, mit blaßblauen Augen,
ich sah es an und verschluckte mein Herz
wie eine Kirsche in einem eisgekühlten Drink,
aber die Frau entschied, daß auch ich
irre war, sie zog mit dem Kind nach Hollywood,
und ich schick ihnen Geld, soviel ich kann -
aber meistens liege ich den ganzen Tag
im Bett und schwitze und frage mich,
wie lange ich meiner Umgebung noch
etwas vormachen kann ...
ich höre dem Hausbesitzer zu, der draußen
seinen Rasen wässert, 46 Jahre
hängen mir an den Knochen,
es treibt mir das Wasser aus den Augen,
es läuft mir in grünen Kaskaden, ha-ha,
übers Gesicht und versickert in meinem
grauen Kopfkissen: all die Jahre,

gekillt und erledigt für immer,
sinnlos versoffen
im Akkord verschlissen in Fabriken
gelöchert von schlimmen Träumen
zwischen Mäusen und Schemen
verplempert in Zimmern
quer durch ein sinnloses Amerika -
ah, Menschenskind ...

Nachmittags gegen 3 steh ich auf,
ich habe eh nicht mehr als ein paar
Minuten schlafen können,
ziehe mir ein altes Unterhemd an,
eine knitterfreie Unterhose mit Löchern drin
und ein Paar gestohlene Drillich-
hosen aus Armeebeständen,
ich zieh die Jalousien hoch
und setze mich auf einen harten Klappstuhl
an ein Fenster zur Straße hin,
und dann kommen sie draußen vorbei –
junge Girls
frisch, grazil, himmlisch, intelligent,
sie trinken Orangensaft, benutzen voll-
klimatisierte Fahrstühle
in Blau in Grün in Gelb, in Bewegung,
in Rot, in Wellen,
in lachenden Schwadronen und Bataillonen,
sie lachen mich an und aus,
46, alt, stocksteif, grüne Schweinsaugen
wie ein Van Gogh, der durch Tracheen und
Titten von Sonne und Erde bricht –
mein Gott, ja: seht her, hier sitz ich.
Und ich könnte zu ihnen sagen, was ich will,
sie würden davonlaufen und mich anzeigen –
ein alter Spinner, der auf dem Marktplatz
brabbelt und um Pfennige bettelt -

sie erwarten, daß ich mich unter den Armen
wasche, einen Schattenriß abgebe für ihr
singendes Fleisch, während sich meine Hand
in die Leere krallt - ein anständiger Bürger
onaniert, geht zur Wahl und sieht sich
Bob Hope an -
und selbst die alten Witwen,
deren Männer auf der Strecke blieben
in Möbelfabriken, wo sie Drehstühle montierten,
gehen vorbei, in Grün,
in Gelb, in Rot,
und sie haben Körper wie Schulmädchen,
sie thronen auf ihren hohen Absätzen,
als wollten sie mich herausfordern
zu einem Bruch der guten Sitten –

aber sich so eine an Land zu ziehen
würde eine Tortur von Wochen und
Monaten bedeuten - sich vorstellen,
artige Sachen sagen, Konversation machen,
die einem die Seele spaltet wie eine
rostige Axt — nein, nein, zum Teufel damit!
nicht noch einmal!

Wer sich nicht anpaßt, gilt als
Psychopath, und der Junge auf dem Turm
dieser Universität in Texas, der
49 unter Beschuß nahm und 15 davon
erledigte, der war auch einer
obwohl sie ihm beim Marine Corps
grünes Licht dafür gaben —
es kommt immer nur darauf an,
was für Klamotten einer anhat
und ob die Hierarchie der Ansicht ist,
das Projekt sei wichtig für die
Erhaltung der Queen oder der Goodyear

Reifenfabrik oder sonst was
aber so wie es sich mir
aus diesem Fenster hier darstellt,
hat der Junge nichts Außergewöhnliches
oder Unerwartetes getan, und Psychiater
werden nur dafür bezahlt, daß sie
mit ihren Lügen den Fortbestand
der sozialen Unordnung garantieren.

Und bald danach steh ich dann auf
und gehe herum, und wenn ich
mit etwas Glück im Radio einen
Schostakowitsch oder Mahler erwische
oder mich an die Maschine setze,
um einen Brief an den Präsidenten zu tippen
dann hör ich auch schon ihre Stimmen -
»HEY! HÖR AUF MIT DEM RADAU,
DU ARSCHLOCH,
ODER WIR RUFEN DIE POLIZEI!«

Zwei Apartment-Hochhäuser links und
rechts von mir, die nachts
erstrahlen in Blau und Grün,
jedes mit einem Swimming-Pool,
doch die Leute haben viel zu viel Klasse,
um da mal reinzuspringen,
sie zahlen hohe Mieten,
sitzen da und starren ihre Wände an,
dekoriert mit Bildern von
Menschen ohne Kopf,
und warten, bis es wieder Zeit ist
zur ARBEIT zu gehn; und mittlerweile
spüren sie, daß meine Geräusche
anders sind als ihre -
diese 66 Menschen links und
rechts von mir, mit ihrer Schwäche

für Green Berets und Piranhas –
»VERDAMMT NOCH MAL,
GIB ENDLICH RUHE!«

Von meinem Fenster aus
kann ich sie nicht sehen,
und dafür bin ich dankbar,
und da mein Magen sowieso
geschlaucht ist von billigem Wein,
tu ich ihnen den Gefallen,
verhalte mich ruhig und höre mir
ihre Geräusche an -
ihre Baseball-Übertragungen, ihre
Klimbim-Sendungen, ihre Ratespiele,
ihre welken Küsse, ihre hoch versicherte
Geborgenheit, ihre harten Körper
zwischen die Wände gestopft und gemordet,
und ich gehe an meinen Tisch
nehme die Ölkreiden des Irrenhäuslers
zur Hand und male sie mir alle
an die Wand - wie sie
sich in den Armen liegen, ficken,
essen, scheißen, sich fürchten
vor dem Zorn des Herrn, vor der Armut,
vor dem Leben -
sie bevölkern meine Wände wie Kakerlaken,
ich male Sonnen zwischen sie rein
und Äxte und Kanonen und Türme und Babys,
Hunde, Katzen und sonstiges Getier,
und es wird zusehends schwieriger
zwischen Mensch und Tier zu unterscheiden,
und ich schwitze und stinke am ganzen
Körper, ich zittere wie ein Lügner vor der
Wahrheit der Dinge; dann
trinke ich ein Glas Wasser, ziehe mich aus
und gehe zu Bett (Moment, erst noch

die Rollos runter) und ich werde
wieder nicht schlafen,
ich werde warten, bis es wieder
3 Uhr nachmittags ist und mein
täglicher Trott sich wiederholt,
die Girls, die Witwen, nichts
ergibt sich, nichts kommt rein und
nichts geht raus, Kathedralen und Museen
und Berge verlieren ihren Sinn,
nur noch mein Salzgehalt
hält mich zusammen, ein paar Ameisen,
alte Zeitungen, und meine Schande,
die darin besteht, daß ich
noch nicht Schluß gemacht habe
(Rasiermesser, Frontalzusammenstoß,
Terpentin, Gasherd) (guter Job, Heirat,
Investitionen und Beteiligungen)
mit dem, was von mir
noch bleibt.

Der große Macker

Unten am anderen Ende der Bar
pfl egte er Drinks zu schnorren,
inzwischen ist er schon
fast kahl, und ich beuge mich
zu ihm hinüber:

Du bist der beste Dichter
unserer Zeit, du bist der
einzige, den alle verstehen . . .

Wir trinken Kaff ee, wir sitzen
in seinem kleinen, spärlich
möblierten Haus, seine Ölgemälde
hängen an den Wänden. Ich werde ihm
Geld geben, Papier, Farbe, eine bessere
Schreibmaschine. Er wird mir dafür
ein paar Originalmanuskripte überlassen.

Ich sehe ihn an und spüre, daß er
Angst vor mir hat. Er hustet,
er muß ein fl aues Gefühl im Magen
haben - ölig, verstopft, krank.

Ich sage zu ihm:

Ich weiß alles von dir.

Du hast einen gemeinen
spanischen Stiefvater gehabt,
du hast mit diversen Huren
zusammengelebt, hast dich
um den Verstand gesoffen,
hast gehungert ...

Yeah, sagt
er.

Ich sage, ganz nah an seinem Ohr:
Ich bewundere Helden,
so auf meine stille
Art...

Ich gehe, mit seinen Manuskripten (signiert)
und einem seiner Bilder, plus
3 unleserlichen Notizbüchern
mit Spiralbindung. Er kommt nicht
mit an die Tür. Ein Spiegel hängt da,
und er sitzt davor und sieht
in den Spiegel, mit gesenktem Kopf,
beschämt und erledigt.

»Der Künstler«, hat mal ein weiser Mann
vor langer Zeit gesagt, »sitzt immer
auf den Türschwellen der Reichen.«

Ich laß mich in meinen
Cadillac plumpsen, schmeiß den
Krempel auf den Rücksitz und
fahre los.

Toter Schwan

Schwäne sterben
auch im Frühling
und der da schwamm
tot auf der Seite
an einem Sonntag
trieb mit der Strömung
im Kreis
und ich ging zur
Rotunde, und über mir
kreisten Götter in
Kampfwagen, Hunde
Frauen
und der Tod
flitzte mir
wie eine Maus
in den Hals
und ich hörte sie
kommen mit ihren
Picknick-
körben, ihrem
Gelächter
und ich sah
den Schwan an
und fühlte mich
schuldig, als sei
der Tod etwas
wofür man sich
schämen muß
und in meiner Dummheit
ging ich weg und
ließ ihnen meinen
wunderschönen
Schwan.

Zum Teufel mit Robert Schumann

Ich kippte meinen Drink und ging
wieder nach oben, um mir die
zweite Hälfte anzuhören, noch
so ein Klavierkonzert, und
2 sind zuviel, und ich
kam nicht mit weil ich mein
Programm verloren hatte, deshalb
ging ich da raus und fuhr 21 Blocks
nach Süden und Osten, dort
standen zwei Fliegengewichtler
im Ring, ein Japs und ein Mexikaner
und der Mexikaner deckte den Japs
mit Schlägen ein, der Japs blutete
aus einer Platzwunde über dem
Auge, kämpfte aber nur noch
verbissener, er war dünn wie ein
Grashüpfer, spindeldürre Arme,
aber seine Schläge waren hart,
es ging über die vollen 10 Runden,
und der Japs siegte nach Punkten,
dann folgte ein weiterer
10-Runden-Kampf, ich trank
eine Menge Bier, mußte immer wieder
pissen gehen, und irgendwann
kam ich rein, und der Kampf
war aus, K. o., und ich ging raus
zu meinem Wagen, und da die Halle
downtown war, fuhr ich an dem
Laden vorbei, wo *ich* tagsüber
malochte, um mal zu sehen,
ob das bei Nacht vielleicht
weniger zermürend aussah,

und als ich durchs Fenster
schaute, glaubte ich Ralph
den Lagerarbeiter zu sehen,
wie er auf Händen und Knien
da drin herumkroch
er war ein bißchen seltsam,
die Sekretärinnen hatten alle
Angst vor ihm, und ich überlegte,
ob ich die Polizei alarmieren sollte,
aber dann dachte ich: mir doch egal,
ob er die Bude ausräumt oder
in Brand steckt,
und ich stieg wieder ins Auto und
fuhr über den Freeway zurück
zu meinem Apartment.

Ich trank ein paar Gläser Scotch,
stellte den Wecker auf 6.30 Uhr,
schluckte ein Vitamin-Dragee,
dachte an eine Nutte in Glendale,
sah mir die Football-Ergebnisse an,
ging noch einmal pissen,
knipste das Licht aus,
kroch in mein Bett, allein,
sagte kein Gebet,
dachte an Orte wie Japan und
Central Avenue,
dachte an die Toten und
die Berühmten,
dachte an meinen eigenen Tod,
an die Themse, die dann ohne mich
weiterfließen mußte,
an die Girls draußen auf dem
Bürgersteig, ohne mich,
und dann dachte ich: es wäre
kein großer Verlust,

und ich schlief ein und
schlief gut.

Kommunisten

Wir trieben die Frauen in einer
langen Reihe hinunter zum Fluß,
verkrampft von der Angst in ihren
stupiden Reisbauern-Schädeln,
die Kmdr krampfhaft an sich gedrückt,
Säuglinge, klein wie Mäuse,
die nach Luft schnappten,
ihre Chancen standen 1 : 1000;
die Männer mußten in einem Kreis
niederknien, dann erschossen wir sie,
und ihr Tod hatte kaum etwas
von einem Tod, es war eher
wie irgendwas in einem Film,
Männer mit Armen und Beinen wie Spinnen
mit einem Fetzen Tuch über den Genitalien,
Männer, die kaum geboren waren,
konnte man eigentlich kaum töten
aber da lagen sie nun auf der Erde
und waren tot, und in der grellen Sonne
hatten sie so einen eigenartigen
Ausdruck im Gesicht, als war ihnen
alles ein Rätsel.

Von den Frauen konnten einige mit
Gewehren umgehen. Wir ließen
eine kleine Abteilung zurück,
die sich mit ihnen befassen sollte.
Dann steckten wir die restlichen
Hütten in Brand und zogen weiter
zum nächsten Dorf.

Ein wertvoller Tip

Wenn du tot bist, sagte er zu mir,
brauchst du dir wegen der Würmer
keine Sorgen zu machen, die kommen
nicht an dich ran, mit dem Körper
gehen allerhand Veränderungen
vor - bis die sich durch den Sarg
genagt haben, ist schon einiges
passiert, und es ist von Fall
zu Fall ganz verschieden -
sie haben diese alten Könige da
aus ihren Gräbern ausgebuddelt,
verstehst du:
der eine war bloß noch so 'ne
Pfütze schwarzes Wasser,
ein anderer hatte einen
18 Fuß langen Bart,
und ein anderer war zu
so was wie einem Brocken Salz
geworden.

Yeah? sagte ich.
Yeah, sagte er.

Er kannte sich mit all
diesen Dingen aus.
Er wohnte da oben in den
Bergen und war unglaublich
gescheit.

Ehe ich ging, langte ich hin
und zog ihm die Würmer
aus Augen Nase Bauch

Schuhen Haaren Ohren,
und dann sagte er
gute Nacht,
und ich sagte
gute Nacht
und stieg in meinen Wagen
und fuhr weg.

Und die Würmer lachten
während der ganzen Fahrt
nach Hause.

Stierkampf

Sie hatten ihm bereits
eine in die Schulter verpaßt,
und er kam aus dem
Tunnel heraus,
stocksauer -
witterte die Weite
der Arena,
witterte die Sonne
und sah sich
nach einem um.

Da stand er.

Es schien, als hätte
sogar die Sonne
Angst vor dem Stier.

Der Matador sehne irgend was,
schwenkte und schüttelte
die Capa. Der Stier
ging auf ihn los.
Er gab ihm die Capa,
aber er ging nicht
sehr nahe ran.

Dann sah der Stier
das vermummte Pferd
mit den verbundenen Augen,
und er trottete rüber
und begann es mit den
Hörnern zu bearbeiten,
von der Seite und
von unten.

Der Picador da
auf dem Pferd
erwischte ihn gut,
er stieß ihm die Lanze rein
hart und tief,
er werkelte sie richtig rein
schraubte sie rein
in diesen Fleischwulst
im Nacken.

Der Stier geht jetzt erst recht
auf das Pferd los,
er denkt vermutlich, das Pferd
würgt ihm da oben einen rein;
und je mehr er sich in das
Pferd reinkniet, desto
tiefer kriegt er die
beschissene Lanze rein.

Der Stier ließ vom Pferd ab,
ging auf die Capa los
und wieder zurück zum Pferd,
und der Pic bohrte ihm wieder
die Lanze rein.

Er sieht schon nicht mehr
ganz so aus wie der Stier,
der vor einer Weile in die
Arena gerannt kam, aber
er ist ihnen noch lange nicht
schwach genug, sie haben
noch etwas anderes für ihn
parat: die Banderillas.

Kurze spitze Stäbe, die in
die Schulter und den Nacken
gestoßen werden. Es *scheint* so,

als sei es gefährlich
die Dinger anzubringen.
Es wird ohne Capa gearbeitet,
und diese jungen mexikanischen
Boys, dumpf und mit dreckigen
Ärschen, machen einen Satz
und plazieren die Stäbe,
während der Stier unter ihnen
durch rennt.

Wir sahen ihnen zu,
wie sie es
brachten.

Jetzt war der Stier soweit,
daß der Matador
mutig sein konnte.
Die Nacken- und Schulter-
muskeln waren durch-
getrennt, an vielen Stellen
zerfetzt. Der Schädel
senkte sich.

Harry nahm einen
Schluck aus der Flasche.
»Diese mexikanischen Stiere
taugen nichts. Du müßt mal
die spanischen sehen. Die haben
solche Hörner.« Er zeigte mir
mit den Händen, was für Hörner
sie hatten. Darauf tranken wir beide
einen Schluck.

Der Matador schien nicht
sehr nahe ranzugehn.
Der Stier machte immer wieder
diese müden und verzweifelten

Angriffe auf die Capa,
geriet immer mehr außer Atem,
war immer weniger
zu gebrauchen.

Jede Bewegung des Matadors
hatte eine Bedeutung und
einen Namen. Die Mexikaner
kannten das alles. Die besoffenen
Amerikaner im Schatten, mit ihren
guten Jobs und ihren beschränkten
Weibern, hatten von nichts eine
Ahnung. Sie feuerten den Stier
an. Sie wußten nicht
daß auch ein schlechter
Job mit dem Stier
noch Mut verlangt.

Naja, dieser Stier hier
war schlecht, und der
Matador auch, aber der Matador
war noch schlechter als
der Stier, und das dürften so
ziemlich die schlechtesten
Voraussetzungen für eine
Nummer in der Arena sein.
Es sei denn, der Stier
ist *erheblich* weniger schlecht
als der Matador, und der
Matador wird aufgespießt,
und die Amerikaner gehen
happy nach Hause und
ficken die ganze Nacht
und versuchen den Job zu
vergessen, der am nächsten
Morgen auf sie wartet.

Es wurde Zeit für den
Kill. Der Matador wußte,
was zu tun war. Er kannte
die Stelle. Es sah aus
als würde er einen glühenden
Bratspieß in ein Faß voll
Lametta stecken.

Der Stier war am Ende,
er blutete aus den Löchern
in Schulter und Nacken,
war restlos ausgepumpt
von all diesen Stößen
nach einem schemenhaften
roten Tuch, das immer nur
nachgab und nachgab
und über die Hörner
wegflatterte. Der Stier war
jetzt auch *innerlich* ausgepumpt
und stand nur noch da,
mißmutig und geliefert,
und STARRTE vor sich hin.

Wir nahmen noch einen Schluck.
Wir kannten die Handlung, den
Helden, den ganzen öden Zirkus.
Der Degen glitt
hinein.

Aber die Sache war nicht
ausgestanden. Der Stier
blieb stehen. Mit der
Klinge drin.

Jetzt kamen sie an. 4 oder 5
Mexikaner mit dreckigen

Ärschen. Und der Matador.
Sie wedelten mit Capas
und drehten ihn im Kreis,
schlugen ihm die
Faust auf die Nase.

Half nichts. Er fiel
nicht um. Sie wollten ihn
in den Tod drängeln,
aber er blieb
stur.

Und alle paar Augenblicke
erinnerte sich der Schädel
und stieß wieder
mit den Hörnern zu,
und sie wichen zurück
und erinnerten sich daran,
daß es sie selber noch
erwischen konnte.

Dann ging der Matador hin
zog den Degen heraus und
stieß ihn noch einmal
rein.

Half immer noch nichts.
Der Stier wollte einfach
nicht zu Boden gehen.

Wir nahmen noch einen Schluck.

»Verstehst du«, sagte Harry,
»sie drehen ihn und die
Klinge schneidet in ihn rein.
Und jedesmal, wenn sie ihn

drehen, schneidet ihn die
Klinge noch weiter auf.«

Schließlich packte ihn einer
am Fuß und zog daran, und
der Stier verlor das
Gleichgewicht und fiel um.

Aber auch das brachte nichts.
Der Stier kickte mit den
Beinen, versuchte hoch-
zukommen. Er wollte nicht
aufgeben.

Naja, und dann kam ein
kleiner dicker Kerl heraus.
Er war ganz in Weiß, und auf dem
Kopf hatte er eine kleine weiße
Schlachtermütze. Er schien sich
sehr zu ärgern. Er hatte ein
kurzes Messer in der Hand und
ging zu dem Stier hin,
sehr ärgerlich und schnell,
und hackte und hackte und
hackte drauflos, als wollte er
dem Stier den Schädel in
Fetzen hacken, das Hirn.

Der Stier konnte gegen den
Boy mit der Schlachtermütze
nichts machen. Er mußte es
einstecken. Schließlich
traf die Klinge.

Man konnte SEHEN, wie der Stier
starb. Er gab den Geist

auf. Die Menge
johlte.

Harry nahm einen Schluck.
Das war das Ende dieser
Flasche. Und dieses
Matadors.

»Wie heißt der nächste
Stier?« fragte ich Harry.

»Kann's nicht lesen. Das Licht
ist schon zu schlecht.«

Jedenfalls, der nächste Stier
kam heraus.

Wir hatten noch eine
Flasche vor uns, und
die Fahrt nach Hause.

Etwas mit einem Stipendium

... ein Ozeandampfer
der Kapitän lächelt und
furzt und kennt meinen
Namen
die See kocht und riecht
nach warmen rohen Fleisch-
fetzen und dazwischen
schwimmen blödsinnige
seekranke Spinnentiere
sie winden ihre toten
Beine umeinander um alles
aber sie rutschen ab
die Knäuel lösen sich auf
sie treiben davon
zerschellen am Bug, wollen
schreien, aber es kommt
kein Ton heraus

ich
bin unterwegs mit einem
Stipendium von einer Universität
ich soll Rimbaud und Lorca und
Günter Grass zum x-tenmal
übersetzen

dann, nach einem
Gespräch über Proust und
Patchen, vergewaltige ich ein
reiches schönes Girl in meiner
Kabine und hinterher ver-
wandelt sie sich in einen
toten Pfirsichbaum, den ich mir
an die Wand hänge

und dann

erwache ich in einem kleinen
schmuddeligen Schlafzimmer und
die Frau kommt rein:

»Hör zu, ich muß mir mal
die Füße vertreten, ich kann
das Kind nicht länger auf dem
Arm tragen, du mußt
es mir abnehmen.«

»Jaja, schon gut.«

»Aber wann? wann?«

»Nicht heute. Ich fühl mich
elend schlapp.«

»Morgen?«

»Morgen, klar.«

Der Underground

Die Redaktion war
voll von Leuten.

»Charley«, sagte der
Herausgeber zu mir,
»oben sind noch Stühle.

Hol ein paar runter.«

Ich holte sie. Dann
machten wir die Bier-
dosen auf, und der
Herausgeber sagte:

»Wenn wir nicht mehr Anzeigen
reinkriegen, geht das Schiff
unter.« Also fingen sie alle an
davon zu reden, wie man Anzeigen
reinkriegen könnte.

Ich schwieg und trank Bier.
Dann mußte ich pissen gehn,
und als ich zurückkam,
sagte das Girl neben mir:

»Wir sollten die ganze Stadt
evakuieren. Das sollten wir tun.«

»Ich würde mir lieber was von
Joseph Haydn anhören«, sagte ich.

»Stell dir doch bloß mal vor«,
sagte sie, »wenn sie alle aus der
Stadt verschwinden würden!«

»Dann würden sie bloß woanders
ihren Gestank verbreiten«, sagte ich.

»Ich glaube, du magst einfach keinen Menschen«, sagte sie und zog ihren kurzen Rock so weit wie möglich runter.

»Höchstens zum Ficken«, sagte ich.

Dann ging ich in die Kneipe nebenan und besorgte noch mal drei Sixpacks Bier. Als ich wieder reinkam, redeten sie von der Revolution. Ich kam mir vor als sei es wieder 1935. Nur daß ich alt war, und sie jung. Jeder da drin war mindestens zwanzig Jahre jünger als ich, und ich dachte: Menschenskind, was mach ich hier eigentlich?

Bald danach war das Meeting zu Ende und sie gingen hinaus in die Nacht, diese Jungen.

Ich ging ans Telefon und rief John T. an -

»John, alles O. K. ? Ich häng heute abend ein bißchen durch. Wie wär's, wenn ich vorbeikomme und mir einen ansaufe?«

»Klar, Charley. Jederzeit.«

»Charley«, sagte der Herausgeber, »ich schätze, wir müssen die Stühle wieder rauftragen.«

Wir trugen sie wieder rauf.
Die Revolution
war vorbei.

Jeder wie er kann

Am 17. hatte ich die ganze Nacht
das Radio laufen, die Nachbarn
applaudierten, und die Vermieterin
bollerte an die Tür und sagte:

Ich BITTE Sie,
ZIEHN Sie endlich aus!
Sie machen die Bettwäsche dreckig.
Und wo kommt überhaupt all dieses
Blut her?

Sie gehn nie *arbeiten*, Sie liegen
dauernd nur rum und reden mit
Ihrem Radio, und Sie
trinken, und Sie haben
einen *Bart*,
und Sie grinsen immer so höhnisch
und bringen all diese Frauen
auf Ihr Zimmer,
und Sie kämmen sich nie die Haare
und putzen sich nie die Schuhe,
und Ihre Hemden sind ungebügelt,
warum *gehn* Sie nicht?
Sie machen Ihre Nachbarn unglücklich,
bitte gehn Sie endlich, Sie tun
uns allen einen Gefallen damit!

Rutsch mir'n Buckel runter, Baby,
zischte ich durchs Schlüsselloch.
Meine Miete ist bezahlt bis
nächsten Mittwoch. Ich hab einen
weiblichen Akt an der Wand hängen,
Aquarell aus dem Jahr 1887, von
einem unbekanntem deutschen Künstler

Willst du's mal sehn? Ist mit
1000 Dollar versichert.
Nichts zu machen. Sie stapfte den
Korridor runter. Kein Kunstverstand.
Würde die Alte gern mal nackt sehen,
dachte ich. Vielleicht läßt sie sich
malen, und ich bin aus allem raus. Oder?

Dichterin

Sie wohnte in einem kleinen Zimmer gleich am Freeway, und sie schrieb wie ein Mann - wie einer, der in den Docks arbeitet - und ich klopfte bei ihr ans Fenster, sie machte auf, ich kletterte durch und setzte mich hin, und meine stupiden Hirnwindungen tasteten sich durchs Zimmer; ich erzählte ihr, ich hätte mal wieder eine Sauf tour hinter mir, und ich müßte mir die Zehennägel schneiden (sie taten mir wirklich weh), und es gäbe eine Menge Leute, die mir auf die Nerven gingen, schlimmer als ein kaputtes Handschuhfach, und sie kam her und küßte mich, fragte, ob ich Kaffee wollte und ob ich schon was gegessen hätte, und dann sagte sie, ihr Radio sei futsch, es sei ihr runtergefallen, und ich griff mir ein Messer und bearbeitete damit die Schrauben an der Rückwand.

Sei vorsichtig, sagte sie, da steht, man kann einen Schlag kriegen; und ich sagte zu ihr: ich bin unsterblich, mich bringt so leicht nichts um.

Sie stellte eine Tasse Kaffee und einen Käse-Sandwich vor mich

hin, und ich drückte im Radio die wackeligen Röhren wieder rein, kaputt schien keine zu sein, aber dann wurde es Zeit fürs erste Rennen und ich sagte: Mensch, ich hab keine Zeit!

Wenn du unsterblich bist,
sagte sie, dann hast du
jede Menge Zeit.

Ich aß den Käse-Sandwich und. trank den Kaffee.

Bis heute abend, sagte ich,
ich reparier dir das gott-
verdammte Ding heute abend!

Ich kletterte aus dem Fenster und in meinen Wagen, und in der Nachmittags-sonne hatten der Parkplatz und der Staub und Dreck und alles so einen weichen gelben und braunen Schimmer, und die Weinranken am Zaun rochen grün, oder wie eben Grün so riecht, und ich setzte rückwärts raus, winkte ihr durch die Windschutzscheibe zu, und sie stand am Fenster, lächelte und winkte, und ich fuhr im Rückwärtsgang den Weg runter, bog in die Straße ein, drückte den Automatikhebel nach vorn, fuhr los in Richtung Freeway, überlegte, was ich getan hatte oder versäumt hatte, mit dem Radio oder mit ihr, kam mir vor als hätte ich eine Armee im dicksten Schlamassel im Stich gelassen, aber dann schnitt mich so ein Kerl in einem Volks-

wagen, und ich vergaß alles und trat
das Gaspedal durch und raste ihm nach.

Das Wunder

Etwas zu schaffen, das bleibt,
bedeutet nicht, daß man sich
einen runterwächst wie ein voll-
gefressener Bandwurm, es recht-
fertigt weder großes Getue
noch Geldgier, nicht einmal
Ernst, jedenfalls nicht immer,
aber ich würde sagen, es verlangt
die besten Männer in ihren besten
Augenblicken, und wenn sie sterben
und etwas anderes überlebt
dann haben wir das Wunder: etwas
Unsterbliches -
Männer, die anfangen als Menschen
und von uns gingen als Götter;
Götter, von denen wir jetzt wissen
daß sie unter uns waren;
Götter, die uns jetzt den Mut geben
weiterzumachen, wenn alles sagt: gib auf.

II. Gedichte 1969-1972

Das qualmende Auto

Sie halten, direkt vor meinem
Fenster, es sieht aus
als würde das Auto brennen
blauer Qualm aus Motorhaube und Auspuff
Fehlzündungen wie Kanonenschläge
der Wagen bockt wie verrückt
ein Typ steigt aus
O je, sagt er, nimmt einen tiefen
Schluck aus einem Wasserbeutel
und sieht entgeistert das Auto an
der andere Typ steigt aus und
sieht sich das Auto an
O je, sagt er und setzt eine
Whiskyflasche an, dann
reicht er die Flasche seinem Freund
sie stehen beide da und
sehen das Auto an
der eine mit dem Whisky
der andere mit dem Wasserbeutel
sie tragen nicht die üblichen
Hippie-Klamotten, sondern echtes
altes Zeug - verblichen
verschmutzt, ausgefranst
ein Schmetterling segelt
an meinem Fenster vorüber
sie steigen wieder ins Auto
und es bockt los, im 1. Gang,
wie ein Bronco beim Rodeo
sie lachen beide, und der
eine setzt wieder die
Whiskyflasche an ...

Der Schmetterling ist fort
und draußen hängt eine Wolke Qualm
12 Meter im Durchmesser.

Das waren die ersten echten
Menschen in Los Angeles
seit 15 Jahren.

Der größte Verlierer der Welt

Er stand immer am Eingang und verkaufte die Turfzeitung: »Holt euch eure Sieger! 10 Cents und ihr seid reich!«, und kurz vor dem 3. oder 4. Rennen kam er angerollt auf seinem morschen Brett mit Rollschuhen unten dran, er stieß sich mit den Händen ab, seine Beine waren nur noch kurze Stummel, und das Gummi an den Rollen war schon fast ab, das blanke Eisen kam durch, und die Rollen eierten fürchterlich und ratterten, und Funken schlugen raus, er war der schnellste Mann auf dem Platz, die Selbstgedrehte baumelte ihm von den Lippen, man hörte ihn hinter sich vorbeizischen— »Großer Gott«, sagten die Neulinge, »was war denn *das*?«

Er war der größte Verlierer der Welt, aber er gab nicht auf. Er rollte auf den 2-Dollar-Schalter zu und schrie: »DAS PFERD NUMMER 4 ISSES, IHR ARMLEUCHTER! VERDAMMT, DIE 4 IST DOCH NICHT ZU SCHLAGEN!« Auf der Anzeigetafel wurde die Nummer 4 mit 60 :1 notiert. Ich habe nie erlebt, daß er einen Sieger erwischte.

Es heißt, er schlief irgendwo in den Büschen. Ich schätze, dort ist er auch gestorben. Ich seh ihn nirgends mehr.

Eine große dicke blonde Hure faßte ihn
immer an, als Glücksbringer, und lachte.

Niemand hatte Glück. Die Hure ist inzwischen
auch nicht mehr da.

Ich nehme an, für uns wird nie was laufen.
Wir sind ja auch wirklich dämlich — wir
drücken uns innen vorbei, und die Rennbahn
sahnt 15% ab. Aber mach mal einem Träumer klar,
daß sie bei seinem Traum mit 15% drin sind.
Er wird nur lachen und sagen: Was, das ist alles?

Ich vermisse diese
Funken.

Müllkutscher und Poet

Wir nehmen keine unverlangt
ingesandten Manuskripte an
sagte der Müllkutscher
und er ging auf das eine Knie herunter
und ballerte dem Priester den Schädel weg.
Der grüne Bus hielt an der Ecke
ein Krüppel stieg aus, eine alte Ziege
und ein kleines Mädchen mit einer Blume.
Keine unverlangt eingesandten Manuskripte
sagte der Müllkutscher
und erschöß den Krüppel und die alte Ziege
aber nicht das kleine Mädchen.
Dann rannte er in eine Sackgasse rein
und kletterte hinten auf ein Garagen-
dach und lud nach.
Der Goodyear-Zeppelin schwebte über ihn weg
er pumpte ihm 6 Kugeln rein und sagte
da habt ihr ein paar unverlangte Manuskripte
und der Zeppelin schlingerte, blieb stehen
sackte vorne ab, und 2 Männer sprangen
mit Fallschirmen ab und beteten Ave Marias.
8 Überfallwagen kamen angerast
sie sperrten die Gegend ab
und der Müllkutscher sagte
wir nehmen keine unverlangt
ingesandten Manuskripte an.
Er erwischte einen Bullen, aber dann
ballerten die anderen zurück.
Der Müllkutscher stand auf, mitten am Himmel,
warf ihnen die geladene Flinte entgegen
die Patronen hinterher, und dann
sagte er noch einmal: wir nehmen

keine unverlangt eingesandten Manuskripte an!
Die erste Kugel traf ihn in die Brust
und er drehte sich halb um die eigene Achse
die zweite ging ihm in den Rücken
eine weitere in den Nacken
er fiel um, lag auf dem Garagen-
dach, das Blut floß über die Teerpappe
Blut wie Sirup, Blut wie Honig, Blut wie
Blut. Heilige Maria Muttergottes, sagte er,
wir nehmen keine un . . .

Girl im Minirock

Sonntag. Ich esse eine
Grapefruit. In der russisch-
orthodoxen Kirche, einen Block
westlich von hier, ist der
Gottesdienst aus.
Sie hat schwarzes Haar,
ihre Vorfahren stammen aus dem
Osten, mit großen braunen Augen
schaut sie von ihrer Bibel hoch,
dann wieder runter, und
während sie in der Bibel liest,
bewegt sie die Beine, bewegt sie
in einem langsamen rhythmischen Tanz
und liest dabei die Bibel . . .
große goldene Ohrringe,
2 goldene Armreifen an jedem Arm;
es scheint mehr so ein *Minikleid*
zu sein; sitzt sehr knapp; der Stoff
ein Hauch von Braun, wie nach einem
kurzen Sonnenbad; sie dreht sich
nach hier, nach da; die langen
jungen Beine
warm in der Sonne . . .

Ihr Anblick läßt sich nicht verdrängen;
trotzdem: keine unkeuschen Gedanken . . .
aus meinem Radio kommt klassische Musik,
die sie nicht hören kann,
doch ihre Bewegungen folgen genau
dem Rhythmus der
Musik . . .

Sie hat schwarzes Haar, schwarzes Haar,
sie liest etwas von Gott.

Ich bin Gott.

Vergnügungspavillon

An Winterabenden fahre ich
hinaus an den Strand
setze mich hin und sehe
den abgebrannten Vergnügungs-
pavillon vorne auf der Mole an.
Ich frage mich, warum sie
das Ding da einfach im Wasser
stehen lassen.

Ich will es weghaben.
Sie sollten die ganze Mole
sprengen
einebnen
wegräumen
sie sollte verschwinden, diese Mole
mitsamt den Irren, die in dem
verkohlten Wrack des Pavillons
schlafen.
Sieht schauerhaft aus, sage ich,
jagt mir diesen Krempel in die Luft
schafft ihn mir aus den Augen
diesen Grabstein im Meer.

Die Irren können sich in andere
Löcher verkriechen.
Ich muß immer daran denken
wie ich mit acht Jahren
da oben
rumgerannt bin.

Ein Tag während der Oak-Tree-Rennwoche

Filet's Rule, die Nr. 12, mit 12 :1 gewettet, siegte im ersten Rennen, in der Männer-toilette hatten sie einen neuen Klowärter, das zweite Rennen machte Bold Courage, 19 :1, wieder vorbeigetippt, mein Kentucky Lark lief link, der Jockey stand die ganze Strecke in den Bügeln, und so reitet man einfach keinen 2 :1-Favoriten, ich holte mir einen Roastbeef-Sandwich für \$ 1.10, wenn man sowieso pleite geht, sollte man wenigstens noch mal gut essen, und im dritten mußte Grandby abstoppen, um nicht von Factional gerempelt zu werden, die Rennleitung ließ das Ergebnis nach viertelstündiger Beratung gelten, damit war ich mit 52 Dollar im Keller, und die Berge lechzten nach Regen und das Leben war kaum noch der Mühe wert, und im vierten wurde, glaube ich, Aberion Bob favorisiert, aber ich setzte auf Misty Repose, der nach 1200 Metern in führender Position eingeklemmt wurde, und als er wieder freikam, hatte er nichts mehr drin. Aberion Bob lief einen leichten Sieg heraus, und ich war mit 6y Dollar im Keller, der Kaffee kostete 25 Cents, und die Tante hinterm Tresen sah aus, als sei sie mal auf den Strich gegangen, was aber vermutlich nicht zutraf, und im fünften war's dann Christie's Star mit 13:1, und ich wurde Dritter, glaube ich, mit Bold Street, bei *maiden races*" komm ich einfach nie auf einen grünen Zweig, mit 77 Dollar im Keller, und jetzt holte ich mir

* Das Feld besteht hier aus Pferden, die noch nie gesiegt haben.
(C. W.)

einen Hot Dog für 50 Cents, der nach zweimal Rembeissen weg war, danach wollte ich's mit Nearbrook wissen, ich setzte 20 auf Sieg, der Gaul siegte zwar mit 6 oder 7 Längen, zahlte aber nur 4 : 5, also immer noch 65 Miese, und die Berge lechzten immer noch nach Regen; immerhin, niemand quatschte mich an, niemand nervte mich, ich hatte also noch eine Chance. Movmg Express, 15 auf Sieg, und 5 auf Choctaw Charlie, und C. C. schafft es, mit 8:1, also nur noch 37 Dollar aufzuholen.

8. Rennen: Manta, 3 : 5, ist die naheliegende Wette, ich sehe mich nach etwas um, was ihn schlagen kann, und entscheide mich für Hollywood Gossip. Manta macht das Rennen, aber ich habe in weiser Voraussicht nur 5 auf den Sieg meines Gauls gewettet, also sind wir jetzt mit 42 Dollar im Keller, und das letzte Rennen wird angesagt. 20 auf Vesperal und 10 auf Cedar Cross. Cedar Cross läuft link, Vesperal holt einen Start-Ziel-Sieg heraus. Damit haben wir insgesamt 72 Dollar Auslagen, und die Quote für Vesperal beträgt 84 Dollar, macht einen Reingewinn von 12 Dollar. Na bitte: 8 Rennen lang hinten gelegen, und im 9. die Nase vorn. Nicht überwältigend, aber die Kasse stimmt. Das, meine Freunde, ist das Ergebnis von jahrelangem Training. Es gibt Vollblüter unter den Vierbeinern, und es gibt Vollblüter unter den Pferdewettern. Man muß nur seine Marschroute durchhalten und die Viecher kommen lassen. Dasselbe gilt in der Liebe, und im Leben überhaupt. Man muß nur ein bißchen dran arbeiten. Morgen oder übermorgen geh ich wieder hin und werde besser wegkommen. Am Abend könnt ihr mich dann in der Rennbahn-Kneipe sehen, wo ich mir einen stillen Drink genehmige, während die Verlierer dem Parkplatz

zustreben. Quatscht mich nicht an und laßt mich
in Frieden, dann laß ich auch euch in Frieden, klar?

Regen

Ein Sinfonie-
orchester. Sie
spielen eine Wagner-
Ouvertüre, ein Gewitter
zieht auf, die Leute verlassen
ihre Stühle unter den Bäumen
und rennen in den Pavillon rein,
die Frauen kichern, die Männer
geben sich gelassen, nasse
Zigaretten werden weggeworfen,
die Wagner-Nummer geht weiter,
dann sind alle unterm Dach.
Sogar die Vögel flattern jetzt
von den Bäumen und kommen in
den Pavillon, als nächstes
gibt's die 2. Ungarische
Rhapsodie von Liszt, es
regnet weiter in Strömen,
aber sieh mal an,
da sitzt noch ein Mann
ganz allein im Regen
und hört zu.
Das Orchester bringt
sein Ding, der Mann
sitzt da am Abend
im Regen und
hört zu.
Die Leute werden
auf ihn aufmerksam,
sie drehen die Köpfe,
sehen zu ihm hin.
Der hat sie wohl

nicht mehr alle, was?
Der ist tatsächlich hier
wegen der
Musik.

Die bunten Vögel

Da wohnen zwei im Apartment-Hochhaus nebenan, er verdrischt sie jede Nacht, sie kreischt, und niemand geht dazwischen, und am nächsten Tag seh ich sie dann in der Einfahrt stehen, Lockenwickler im Haar, die gewaltigen Arschbacken in ein Paar schwarze Hosen gezwängt, so steht sie da in der Sonne und sagt: »Verdammt noch mal, 24 Stunden hock ich da drin, ich komm nie wohin!«

Dann kommt er heraus, stolz, der kleine Matador, ein Eimer voll Scheiße, der Bauch hängt ihm über die Badehose — kann sein, daß er früher mal ganz gut ausgesehen hat, möglich ist alles. Jetzt stehen sie beide da, und er sagt: »Ich glaub, ich schwimm mal ein paar Bahnen.«

Sie gibt keine Antwort. Er geht ans Schwimmbecken und hechtet in das fischlose sandlose Wasser, das Peroxid-Codein-Wasser, und ich stehe am Küchenfenster, trinke Kaffee und versuche dieses filzige ver-stunkene Bild zu entwirren - man kann schließlich nicht Tür an Tür mit Leuten wohnen, ohne sich ein paar Gedanken über sie zu machen. Jedesmal, wenn ich die Klosettpülung betätige, können sie es hören. Jedesmal, wenn sie ins Bett steigen, kann ich sie hören.

Bald danach geht sie rein. Dann kommt sie mit zwei bunt gefiederten Vögeln in einem Käfig wieder heraus. Ich weiß nicht, was für welche es sind. Sie reden nicht. Sie bewegen sich auch nicht viel. Es scheint, als würden sie immer nur mit den Schwanzfedern wackeln und scheißen. Sie steht da und sieht auf die beiden herunter.

Er kommt aus dem Wasser. Der kleine Thunfisch, der kleine Matador, käsig weiß, das Wasser tropft an ihm herunter, die klatschnasse Badehose klebt ihm an der Haut.

»Schaff diese Vögel ins Haus!«

»Aber die Vögel brauchen Sonne!«

»Ich hab gesagt, schaff die Vögel ins Haus!«

»Aber die Vögel werden sterben!«

»Hast du nicht gehört?! Ich hab gesagt SCHAFF DIESE VÖGEL INS HAUS!!«

Sie bückt sich, hebt den Käfig hoch, ihre gewaltigen Arschbacken in dieser schwarzen Hose sehen mich todtraurig an.

Er geht hinter ihr rein und knallt die Haustür zu.

Dann höre ich es.

BAM!

sie kreischt

BAM! BAM!

sie kreischt

dann: BAM!

und sie kreischt.

Ich gieße mir noch eine Tasse Kaffee ein.
Komisch, denke ich, das ist ja was ganz
Neues. Sonst schlägt er sie immer nur
nachts. Eine Frau Tag und Nacht zu ver-
möbeln, das verlangt einen ganzen Mann.
Er sieht vielleicht nicht nach viel aus,
aber er ist einer der wenigen echten
Männer in dieser Gegend.

Noch so ein lausiger Zehnprozentner

»Ich hab deinen Kram
gelesen«, sagte er. »Sehr
interessmm . . .«, und sein
Kopf sackte ihm auf den
Tisch herunter und stieß
sein Weinglas um.

»Schaff diesen Strolch
hier RAUS!« schrie
meine Alte.

»Aber Mama«, sagte ich, »er
ist mein *Agent*! Hat ein
Büro am Plaza *Square*!«

»Na leck mich am
Ärmel«, sagte sie.

Sie goß die Gläser wieder
voll, die Hälfte daneben,
alles schwamm.

»Ich habe bereits«, sagte er
und hob den Kopf, »Somerset Maahwn
vertreten, Ben Heck und
Thomas Carylillie.
Und wie du vielleicht schon
ganz richtig geschnallt hast:
meine Provision, Daddy-o,
beträgt *zehn Prozent**.«

Sein Kopf kippte
in Richtung
Fockschoot.

»Ma?« fragte ich, »wer ist
Fockschoot? ...«
»Na Somerset *Maaahm*«, sagte sie,
»du Arschloch!«

Dichterlesung

12 Uhr mittags
ein kleines College
nah am Meer
ich bin nüchtern
der Schweiß läuft mir
aus den Achselhöhlen
ein Tropfen fällt mir
von der Nase auf den Tisch
ich drücke ihn mit dem
Finger platt
Blutgeld Blutgeld
mein Gott, die müssen denken
mir macht das Spaß, so
wie all den anderen
dabei mach ich's nur
für Knete und Bier und
die Miete
Blutgeld
ich bin verklemmt, ich lese
beschissen, es ist mir peinlich
die Leute tun mir leid
ich bin ein Versager
ein Versager

eine Frau steht auf
geht raus
knallt die Tür zu

ein dreckiges Gedicht
jemand hat mir gesagt, ich soll
hier keine dreckigen
Gedichte lesen

zu spät

manche Zeilen kann ich
kaum noch entziffern
ich lese trotzdem
weiter –

verzweifelt zitternd
beschissen

lauter, sagen sie,
wir hören nichts mehr

ich steck's auf, sage ich,
Schluß, das war's

später, in meinem Zimmer
Scotch und Bier: das Blut
der Feiglinge

das also
ist meine Zukunft:
für ein paar mickrige Piepen
in kleinen dunklen Sälen
Gedichte lesen, die mir
längst zum Hals raushängen

und *ich* habe immer gedacht
Busfahrer und Latrinenputzer
und Opfer von Killern in
dunklen Gassen
seien arme Irre.

Die letzten Tage des Suicide Kid

Ich sehe es richtig vor mir,
nach all den Selbstmord-
versuchen, den Tagen und Nächten,
wie sie mich in einem Rollstuhl
aus so einem sterilen Altersheim
rausschieben (natürlich nur,
falls ich Glück habe und
berühmt werde) ... da sitze ich
in meinem Rollstuhl,
geschoben von einer gelangweilten
hirnlosen Pflegerin, ich bin
fast blind, meine Augen
verdrehen sich nach hinten
in die dunklen Höhlen meines
Schädels, und halten Ausschau
nach einem gnädigen Tod .. .

»Ist es nicht ein wunderschöner Tag,
Mr. Bukowski?«

»Oh, yeah ... yeah . . .«

Die Kinder gehen vorbei, und ich
existiere nicht einmal,
fabelhaft aussehende Frauen
gehen vorbei, mit breiten
heißen Hüften und
warmen Ärschen, alles
prall und heiß und
voll Sehnsucht nach Liebe,
und ich existiere nicht einmal ...

»Das ist unser erster Sonnenschein
seit drei Tagen, Mr. Bukowski.«

»Oh, yeah, yeah.«

Da sitze ich, in meinem Rollstuhl,
weißer als ein Blatt Papier,
blutleer, Hirn im Eimer,
Spiel im Eimer, Bukowski
im Eimer ...

»Ist es nicht ein wunderschöner Tag,
Mr. Bukowski?«

»Oh, yeah, yeah ... «, und ich
pisse mir die Schlafanzug-
hose voll, der Sabber
läuft mir aus dem Mund.

Zwei Schuljungen rennen
an uns vorbei -

»Hey, hast du den alten
Knacker da gesehn?«

»Gott, ja. Zum
Kotzen!«

Nach all den leeren
Drohungen, von wegen
ich würde Schluß mit mir
machen, hat es jetzt
endlich ein anderer
für mich getan.

Die Pflegerin hält
den Rollstuhl an,
bricht eine Rose

von einem Busch am Weg
und gibt sie mir
in die Hand.

Ich weiß nicht einmal,
was es ist. Sie konnte mir
meinen Schwanz in die Hand drücken,
und ich würde ihn genauso
verständnislos anstarren.

Schlag auf Schlag

»Restlos verkrümelt«, sagte
das Skelett und schlenkerte
seinen kalkweißen Fuß auf
meinen Tisch, und das war's:
bang bang.

Es sah mich an
und es war mein eigenes
Knochengerippe, und ich
war nur noch das, was
übrig blieb
und auf meinem Tisch
lag eine Zeitung
und jemand faltete
die Zeitung zusammen
und ich klappte zusammen
ich war die Zeitung
unter dem Arm eines anderen
ein Packen Papier mit
Augen drin, und ich sah
wie mich das Skelett
beobachtete, und eh die
Tür zufiel, sah ich es
im Clinch mit einem Mann
der halb wie Napoleon
und halb wie Hitler aussah.
Dann war die Tür zu und
es ging die Treppe runter
und raus, und ich
steckte unter dem Arm
eines dicken kleinen Mannes
ohne einen Funken Verstand
er interessierte sich weder

für mich noch sonst was
und ich haßte ihn dafür.
Und vollends haßte ich ihn
als er mich in der U-Bahn
auseinander faltete
und ich wehrlos auf dem
Rücken einer alten Frau
hing.

Charles Soundso

Mein Gott, ich hatte den
jämmerlichen blauen Blues
und dieses Weib saß da
und sagte
sind Sie wirklich Charles
Bukowski?
und ich sagte
vergiß es
mir ist nicht gut
ich fühl mich elend
ich will nur eins:
dich ficken.

Und sie lachte
sie dachte, ich wollte
nur angeben
und ich sah immer nur
an ihren langen schlanken
himmlischen Beinen hoch
ich sah ihre Leber
ihre zitternden Eingeweide
ich sah Christus da drin
wie er zu Folk Rock tanzte.

Der ganze Frust und Hunger
kam mir hoch
und ich ging rüber zur Couch
packte sie, zerrte ihr
das Kleid hoch
bis unters Kinn.

Vergewaltigung, meinetwegen
oder das Ende der Welt
mir war alles egal -
nur noch ein einziges Mal
etwas Echtes spüren
irgendwo.

Tja
ihre Schlüpfen lagen
auf dem Boden
und mein Schwanz ging rein
mein Schwanz mein Gott mein Schwanz
ging rein.

Ich war Charles
Soundso, einer
von vielen.

Story und Gedicht

Schau her, sagte er, das
mit dieser Story - jeder
konnte sehen, daß ich
damit gemeint war.

Mein Gott, sagte ich, hackst du
immer noch darauf rum? Ich dachte,
du wolltest eine Story schreiben,
in der du *mich* auseinander nimmst.
Was ist denn daraus geworden?

Das war nicht *nötig*, daß du
diese Story da über mich
geschrieben hast!

Vergiß es, sagte ich. Es ist
unwichtig.

Er sprang auf und knallte
die Tür zu; das Glas blieb ganz,
aber der Vorhang kam runter
mitsamt der Stange.

Ich versuchte einen Einakter
zu Ende zu schreiben,
gab auf und
ging zu Bett.

Das Telefon klingelte.

Hör zu, sagte er, als ich
bei dir vorbeigekommen bin,

hab ich noch nicht gewußt,
daß ich mich so aufführen würde.

Schon gut, sagte ich,
relax.

Ich legte mich wieder lang
und dachte: jetzt werd ich
wahrscheinlich ein Gedicht
über ihn schreiben.

Es scheint keinen Ausweg
zu geben, dachte ich. Keiner
verträgt die Wahrheit;
obwohl sie immer behaupten,
sie würden daran glauben.

Ich schlief, und am
nächsten Morgen
schrieb ich
das Gedicht.

Mein Hauswirt und seine Alte

Morgens um
2.25 Uhr
sackt sie
in der Küche
vornüber mit ihren
5 6 Jahren
immer im gleichen
roten Pullover
mit Löchern
an den Ellbogen.

Mach ihm was zu
ESSEN
sagt er
mit seinem
immer gleichen
roten Gesicht.

Vor 3 Jahren
erwischte er mich
als ich sie mal küßte,
anschließend
prügelten wir uns draußen
und knickten dabei
einen seiner Bäume um.

Bier, literweise,
wir trinken
schlechtes Bier
aus Literflaschen.

Sie steht auf
und fängt an
irgendwas zu
braten.

Die ganze Nacht
singen wir Songs
aus den Jahren
1925-1939
wir
unterhalten uns
über Miniröcke
Cadillacs, die
Republicans an der
Regierung,
die Wirtschaftskrise
Steuern
Pferde
Oklahoma.

Da,
sagt sie
du mieser Knochen.

Besoffen
beuge ich mich
über den Tisch
und esse.

Zuviel Lärm um nichts

Barkeeper sind auch nur Menschen,
und als der da hinterm Tresen
nach dem Baseballschläger greifen wollte,
schlug ihm der kleine Italiener
eine Flasche ins Gesicht,
und mehrere Nutten kreischten.
Ich kam gerade aus dem Männerklo.
Der Barkeeper rappelte sich vom
Boden hoch, und ich sah, wie er
die Zigarrenkiste aufklappte,
in der er seine Kanone hatte.
Ich machte auf dem Absatz kehrt
und ging hinten raus.
Der Italiener muß wohl eine
schlechte Entschuldigung
vorgebracht haben, jedenfalls
ich hatte gerade die Wagentür offen,
da hörte ich den Schuß.

Ich fuhr aus der Gasse raus
und bog in die 7th Street ein,
Richtung Osten, und bereits
an der nächsten Ecke Heß mich
ein Bulle rechts ranfahren.

Sind Sie lebensmüde? fragte er.
Machen Sie Ihre Scheinwerfer an!

Er war groß und korpulent, und er
schob sich seinen Sturzhelm
immer weiter in den Nacken.
Ich nahm den Strafzettel

in Empfang und fuhr runter
zur Union Street. Ich parkte
vor dem Reno Hotel und ging
unten rein in Harry's Bar.

Da drin war es ruhig. Nur
eine große Rothaarige,
größer als der Bulle,
saß da.

Sie nannte mich »Honey«,
und ich bestellte 2.

Ein Anruf

Liege in der Badewanne
und lese wieder einmal
Celines >Reise ans Ende der Nacht<.
Das Telefon klingelt.
Ich steige raus,
schnappe mir ein Handtuch.
Es ist einer von *SMART SET*,
er möchte wissen, wie es
in letzter Zeit in meinem
Briefkasten aussieht, und
in meinem Leben.
Gähnende Leere, sage ich,
im Briefkasten wie im
Leben.
Er denkt, ich verschweige
ihm etwas. Hoffentlich hat er
recht.

Diese öden Scheißer

Die Toten kommen angerannt und
halten quer zur Laufrichtung
Reklameschilder für Zahnpasta hoch
die Toten sind besoffen
in der Silvesternacht
zufrieden an Weihnachten
dankbar am Erntedankfest
gelangweilt am 4. Juli
untätig am Tag der Arbeit
ratlos an Ostern
albern im Krankenhaus
nervös bei jeder Geburt;
die Toten kaufen sich
Socken und Unterhosen
und Gürtel und Teppiche und Vasen
und Couchtische
die Toten tanzen mit Toten
die Toten schlafen mit Toten
die Toten tafeln mit Toten.

Die Toten kriegen Hunger
sobald sie einen Schweinskopf sehen.

Die Toten werden reich
die Toten werden toter.

Diese Öden Scheißer.

Dieser Friedhof
über der Erde.

Ein Grabstein für den
ganzen Schlamassel, und darauf
gehört die Inschrift:
Menschheit, du hattest
von Anfang an nicht
das Zeug dazu.

Kleinigkeiten mit Folgen

Weiß Gott, das war ein langer Tag,
das Pferd Nr. 3 brach sich ein Bein,
der Koch verbrannte sich die Hand,
E. Pitts holten sie aus dem Spielergraben,
weil dem regulären Außenstürmer
die Kniesehne riß,
und eine Schildkröte ruderte
wieder einmal durch die ölige See,
um Eier zu legen am Strand
und sich totschiagen zu lassen
von besoffenen Arbeitslosen
mit zerknautschten Segeltuchmützen
und keinen Frauen.

Vor der Küste konnte man die
Positionslampen einer Yacht sehen,
an Bord feierten sie eine Party,
jede Menge Girls und Gelächter und so weiter,
und das Pferd mit der Nummer 3
hievten sie auf einen Pritschenwagen
und karrten es ein Stück
von den Zuschauern weg
und erschossen es.

Solche und ähnliche Kleinigkeiten
können manchmal dazu führen,
daß besoffene Arbeitslose
mit zerknautschten Segeltuchmützen
und keinen Frauen
am Strand verzweifelt nach
einer Schildkröte
grabschen.

Der 2. Weltkrieg

Da Tatsachen sowieso nur Unterhaltungswert haben
wollen wir das Folgende gleich als frei erfunden
bezeichnen dann können wir wir alle guten Boys
und Girls beruhigt zur Tagesordnung
übergehen

Ich war in Frisco ein reizender Ort
mit Seen oder so was von meinem Fenster aus konnte
ich die Gold Bridge sehen und damit meine ich kein
künstliches Gebiß sondern die *Brücke*, ja? und es
war immer genug zu trinken da oder fast immer

Ich schrieb meinem alten Herrn in L. A. einen Brief
»Du kannst dir für deine gottverdammten Nachbarn
schon mal eine Story ausdenken ich gehe nämlich
nicht in deinen Krieg«

»Wenn der letzte Krieg nicht gewesen wäre«
schrieb er zurück »dann warst du heute nicht einmal
da dann hätte ich deine Mutter nie kennengelernt
und du wärest nie geboren worden *Mein Sohn, dein Land
befindet sich im KRIEG!!!!*«

Die Tatsache daß ein Krieg nötig war damit ich
geboren werden konnte schien mir kein ausrei-
chender
Grund zu sein um jetzt noch mal einen zu machen

Ich ging aus und betrank mich gründlich

Am nächsten Morgen ging ich da runter und ließ mich
mustern Ein Junge wurde ohnmächtig als sie ihm Blut
abzapften Ich sah die Kanüle in meine Ader gleiten

und sah zu wie mein rotes Zeug in das Röhrchen lief
und kam mir stark vor

Dann sahen sie mir in den Arsch
und dann ging ich rein zum Psychiater

»Sie haben Ihre Unterhose verkehrt herum an« sagte
er zu mir Ich stand auf und zog sie richtig herum
an

Er saß da und sah mich an
»Was halten Sie von Picasso ?« »Anfangs« sagte ich
»fand ich ihn ganz gut Jetzt nicht mehr«
»Schreiben Sie oder malen Sie?«

»Ja«

»Ja was denn nun?«

»Wie >ja was denn nun?«

Ich habe gefragt ob Sie schreiben oder malen«

»Lassen

Sie mich in Ruhe« sagte ich

»Wurden schon Sachen
von Ihnen veröffentlicht? Bilder irgendwo ausgestellt?«

»Nichts Nirgends«

»Glauben Sie an den Krieg?« fragte er

»Nein« sagte ich

»Sind Sie bereit in den Krieg zu gehen?« fragte er

»Nein« sagte ich

»Warum verweigern Sie dann nicht den Kriegsdienst aus
Gewissensgründen ?«

»Weil ich mir nicht sicher bin
ob es Gott überhaupt gibt« sagte ich

»Nächsten Mittwochabend haben wir ein Meeting eine
Party für Ärzte Schriftsteller und Künstler ich
möchte daß Sie kommen ich lade Sie dazu ein werden
Sie kommen?«

»Nein«

»Na schon« sagte er »Sie brauchen nicht zu gehen«
»Wohin ?« fragte ich »Zu Ihrer Party, oder in den Krieg?«

»Beides« sagte er »Sie haben wohl nicht gedacht daß wir Sie verstehen wie?«

»Nein«

Er schrieb etwas auf ein Blatt Papier und faltete es und heftete es mit einer Büroklammer an meine Karte
»Geben Sie das ab da hinten«

Er hatte eine Menge Zeug geschrieben. Unterwegs hob ich das gefaltete Stück Papier an und sah mal da rein aber alles was ich lesen konnte war

*»verbirgt hinter
seinem Pokergesicht
eine übergroße Empfindlichkeit«*

Das war mir neu

Und dann schrie mich irgendein

Typ in Uniform an »All right, Mann Uncle Sam will dich nicht haben«

und ich ging hinaus in den wunderschönen klaren Tag

»Geht's in den Krieg?« fragte meine Zimmerwirtin
»Nee« sagte ich »schwaches Herz«
»Ach je« sagte sie »tut mir leid für Sie«
Ich ging nach oben und goß mir einen kräftigen Drink ein

Schwaches Herz schwaches Herz schwaches Herz
Hast du dich falsch verhalten? Vielleicht solltest
du doch gehn Vielleicht solltest du direkt ins Trom-
melfeuer reinmarschieren Ach was, Freund Sie haben
dich abgelehnt Uncle Sam will dich nicht haben
Du hast einen Knacks
Ich lächelte und goß mir
noch einen ein

Ich weiß nicht mehr genau wann aber einige Zeit da-
nach
sitze ich in einem anderen billigen Zimmer in Phila-
delphia ich trinke eine Flasche Portwein habe einen
Plattenspieler und höre mir gerade den 2. Satz aus der
2. Sinfonie von Brahms an da klopft es an die Tür
Das Klopfen hört sich ganz höflich an und da ich
kaum
jemand kenne sage ich mir: entweder hat sich eine von
den Nutten da unten an der Ecke in mich verliebt oder
es ist jemand der mir den Nobelpreis geben will
Ich machte die Tür auf und 2 große Kerle standen da
und
der eine sagte »F. B. I.« und der andere sagte »Sie
sind verhaftet«
Ich ging zum Plattenspieler und nahm dem Brahms
die Nadel aus den Rillen
»Wir haben einige Fragen an Sie« sagten sie »down-
town«
»Meinetwegen«
»Sie ziehn sich besser einen Mantel an Kann sein
daß Sie eine Weile weg sind«

Wir gingen die Treppe hinunter und auf die Straße
und stiegen ins Auto Es schien als würde aus jedem

Fenster jemand raushängen Auf dem Rücksitz saß ein weiterer Typ und der sagte »Die Hände auf die Knie und keine falsche Bewegung!«

Wir fuhren eine Weile und dann langte ich hoch und wollte mir die Nase kratzen

»*Runter mit der Hand*« schrie einer von ihnen »Der Kerl ist ganz schön unverfroren« sagte ein anderer »Ich glaube da haben wir den Richtigen yep schätze da haben wir den Richtigen«

Ach du lieber Gott dachte ich was hab ich denn jetzt wieder verbrochen

Sie führten mich in einen Raum der größtenteils leer war bis auf eine Reihe Fotos an den Wänden

»Sehen Sie die da?« fragte einer von ihnen mit strenger Stimme und zeigte mit der Hand darauf

»Ja« sagte ich

»Das sind alles Männer die im Dienst des F. B. I. **ihr** Leben lassen mußten«

Dann führten sie mich in einen anderen Raum Dort saß

ein Mann in Hemdsärmeln hinter einem Schreibtisch

»BUKOWSKI?«

»Ja«

»HENRY C.Jr.?«

»Ja«

»*Wo zum Teufel steckt Ihr Onkel John?!*«

»Mein was?«

»*Ihr Onkel John, verdammt noch mal!*«

Der meint anscheinend dachte ich irgendein geheimes Ding mit dem ich Leute umbringe

»*Ihr Onkel! John Bukowski!*«

»Ach so John

Der ist tot«

»Kein Wunder, daß wir den Kerl nirgends finden können! Warum haben Sie sich vor dem Wehrdienst gedrückt?«

»Ich bin u. k. gestellt«

»Soso u.k.«

»Ja Psycho«

»Warum sind Sie umgezogen ohne Ihre Musterungsbehörde zu benachrichtigen?«

»Weil ich es nicht für nötig hielt Ich dachte das Ding ist gelaufen«

»Warum sind Sie umgezogen?«

»Ich flog raus weil ich die ganze Zeit besoffen war Meine Zimmerwirtin sagte ich mach die Bettlaken blutig«

»Warum haben Sie Ihre Musterungsbehörde nicht benachrichtigt?«

»Sagen Sie mal was haben Sie eigentlich? Ich bin bloß um die Ecke gezogen ganze 80 Schritte weiter. Und beim Postamt hab ich einen Nachsendeantrag gestellt Wenn ich mich verdrücken wollte hätt ich mich geschickter angestellt«

»Okay Also wir haben Sie hier nicht geschlagen, oder?«

»Nein«

»Und wir haben Ihnen auch keine Handschellen angelegt, oder?«

»Nein«

»Wir werden Sie jetzt solange festsetzen bis unsere Untersuchung abgeschlossen ist...«

Sie brachten mich nach unten und steckten mich in eine kleine Zelle ohne Toilette und Waschbecken keine Pritsche kein Stuhl ich stellte mich ans Fenster und sah durch die Gitterstäbe hinaus es war Samstagmorgen und die Straße draußen war eine der Hauptgeschäftsstraßen Die Sonne schien es sah gut aus da draußen Leute gingen vorbei locker unbeschwert Aus einem Lautsprecher über der Tür eines Plattenladens auf der anderen Straßenseite drang Musik Meine Stimmung wurde dadurch nicht besser Das leichte Leben lernt man immer erst schätzen wenn sie es einem verbaut haben Im Krankenhaus ans Bett geschnallt Vielleicht stirbt man oder man kommt davon und muß wieder rein Oder im Knast ohne zu wissen ob und wann man wieder rauskommt Da fängt man dann an zu denken da merkt man wie schön es draußen in der Sonne war da erscheint einem schon ein Gang zum Zeitungsstand an der Ecke als sowas wie Beethovens Neunte

Am nächsten Tag wurde ich in ein größeres Gefängnis verlegt Sie steckten mich zu einem kleinen dicken Kerl in die Zelle der aussah wie ein Geschäftsmann

Er streckte mir die Hand hin: »Ich bin Courtney Taylor Staatsfeind Nummer Eins«
Ich schüttelte ihm die Hand
»Wegen was bist du drin?« fragte er
»Sie sagen ich hätte mich vor dem Wehrdienst gedrückt«
»Dann mach dich auf was gefaßt« sagte er »Wenn wir nämlich eins hier drin nicht ausstehen können dann sind es Typen die sich vor dem Wehrdienst drücken«
»Ehrensache unter Dieben was?«

»Was meinst du damit?«
»Damit mein' ich *dich*, du
Wichser Laß mich in Frieden«

»Wenn du dich umbringen willst dann kann ich dir
sagen wie« sagte er
»Ich will's nicht hören« sagte ich
»Du nimmst einfach diesen Eimer da machst "Wasser
rein ziehst dir den einen Schuh aus und stellst
den Fuß rein Aber erst machst du die Lichtleitung
von der Decke ab Ich heb dich hoch dann kannst du
die Schrauben rausdrehen Du biegst das Kabel run-
ter schraubst die Glühbirne raus steckst den
Finger in die Fassung deinen Fuß in den Eimer
und schon bist du aus allem raus«

Das hörte sich gut an aber irgendwas daran
kam mir grotesk und peinlich vor deshalb beschloß
ich es sein zu lassen

Ich legte mich auf die Pritsche Es dauerte
nicht lange da spürte ich wie mich etwas biß:
Wanzen

»Sag mal« sagte ich »hast du Lust auf
ein kleines Spiel?«
»Was denn zum Beispiel?«
»Ich wette« sagte ich »daß ich mehr Wanzen
fangen kann als du Ich wette 5 Cents pro Stück«
»Die kommen erst richtig raus wenn das Licht
aus ist« sagte er
»Du meinst das wird noch
schlimmer?« fragte ich
»Genau Es werden ungefähr 30 Mal mehr«
»Hast du's dem Schließer schon gesagt?«
»Ja Aber ich kann's ihm ja noch mal sagen

HEY, SCHLIESSER SCHLIESSER! WIR
HABEN WANZEN HIER DRIN! SCHAFF
UNS DIE GOTTVERDAMMTEN WANZEN
HIER RAUS! HEY! SCHLIESSER!«

Niemand ließ sich blicken

Wir machten ein paar Spiele 21 Blackjack
Nach fünf Minuten kam der Schließer rein.
*»Ich will hier keinen Radau! Ihr Arschficker
habt die Viecher wahrscheinlich selber hier ein-
geschleppt!«*

Ich erwischte bei den Würfelspielen auf dem
Gefängnishof eine Glückssträhne und sie hielt
an 3, 4, 5 Tage meine Laune besserte sich
Ich schaffte mehr Geld an als ich jemals draußen
verdient hatte Wir hatten immer Hunger und
jeden Abend nach Zapfenstreich kam der Koch und
brachte Kompott und Schlagsahne und Kaffee und
Steaks
und ich steckte ihm 1 oder 2 Dollar zu und mein
Staatsfeind beklagte sich nicht länger über die
Zumutung mit einem Wehrkraftzersetzer die gleiche
Zelle teilen zu müssen Wir wetteten auf unsere
Bettwanzen 5 Cents pro Stück und Taylor erwies
sich als hochkarätiger Schwindler und streckte seine
indem er sie in zwei Hälften brach Aber ich war
flinker und hatte den stärkeren Drive ich war ein
Poetaster und zählte im Geist die Grabsteine und
spürte die Klinge in meinem winselnden Hirn Und so
bliesen wir unseren Wanzen das Lebenslicht aus Der
Psycho und der Staatsfeind Nummer Eins Während
der
Rest der Welt sich die eingeklemmten Eier hielt und
in Agonie versank: 2. Weltkrieg Und wenn unser
Kleinkrieg gegen die Wanzen vielleicht nicht ganz
so bedeutend war wie das große Geschehen da draußen

dann muß es uns im Eifer des Gefechts wohl ent-
gangen sein ...

JEDENFALLS wie gesagt wir frönten
gerade so schön unserer Wettleidenschaft da ver-
trieben sie uns plötzlich aus unserer Zelle und
räucherten sie aus ungefähr 5 oder 6 Tage nach
unserer Beschwerde

Ich kam zu einem uralten Kacker
in die Zelle Ein Polacke oder *so was* (Mein Familien-
name hört sich nur so an in Wirklichkeit bin ich
alter preußischer Landadel) (schließlich ist das hier
alles frei erfunden) (oder nicht?) (langsam *nervt*
mich diese Geschichte hier ich würde viel lieber
eine heiße Nummer schieben ihr nicht auch?)
Na schön also der Alte paßte meinen ersten Hof-
gang ab und riß mein Bettlaken in Streifen und
drehte sich eine Wäscheleine daraus ... Nun
habe ich aber trotz meines Pokergesichts eine
sehr empfindliche Haut die keine kratzenden Woll-
decken verträgt Was mir nur einer richtig nach-
fühlen kann der selber keine verträgt Und der
alte Mann hockte ständig auf dem Pott und saugte
an einer kalten Pfeife und von der kreuz und quer
gespannten verdammten Behelfswäscheleine tropfte
es von seinen Socken und sonstigen Polackenfetzen
auf mich herunter und er war ständig am Kacken
und sagte in einer Tour

TARA BUBU EAT TARA BUBU SHEET

TARA BUBU EAT TARA BUBU SHEET

und dazu lachte er

Er verklickerte mir den Sinn des Lebens aber
alles was ich empfand war daß er mir die Amseln
von den weißen Felsen von Dover vertrieb und daß
diese Woldecke an meiner Haut scheuerte

HÖR ZU DU DÄMLICHER SCHEISSER
eröffnete ich ihm ICH HAB BEREITS ZWEI MÄN-
NER AUF DEM GEWISSEN! UND EH ICH MIR
EINEN JUCKENDEN ARSCH EINHANDLE
BRING ICH AUCH DICH NOCH UM!!!

Aber der alte Idiot
lachte mich nur an Für einen Augenblick sah ich
es vor mir Ich konnte mich dazu hinreißen lassen
Meine Hände um seinen toten faltigen Hals Wer
sagt daß man einen Toten nicht mehr umbringen kann?
Die Augen quellen raus die Zunge die Lunge
hechelt nach Luft Aber der Gedanke daran war doch
zu widerwärtig Ich glaube nicht daß Dostojewski
in >Schuld und Sühne< darauf rauswollte daß der
Mensch
nicht entscheiden kann wer zu verschwinden hat Er
kann es sehr wohl und er weiß es auch Es ist nur
bequemer wenn man's dem lieben Gott überläßt Denn
sonst müßte man mit allen aufräumen auch mit sich
selber Und das würde Gott schlecht aussehen lassen
und außerdem haut es nicht hin Wenn man nämlich
Gott
eliminiert dann muß man alles selber machen Und
mit 20 oder 30 oder 60 Jahren auf dem Buckel kommt
man gegen eine Hypothek von 2000 Jahren Tradition
nicht an Deshalb tat Dostojewski das einzig Rich-
tige : er räumte ein daß er sich irren könne Ob-
wohl er es im Gefühl hatte daß er richtig lag Und
deshalb ließ ich es dabei: der alte Mann schiß
und laberte sein >Tara Bubu< und ich schlief unter
meiner kratzenden Wolldecke
Die Würfelspiele wurden immer wieder unterbrochen
von einem Wächter im Turm der seine MPi auf uns

anlegte Der Typ dem die Würfel gehörten nahm sich aus jedem Pott einen viel zu großen Anteil und die Verlierer wurden sauer und einer von ihnen sagte zu ihm »Du rührst diesen Pott nicht eher an als bis ich dir's sage!« Und dann lief das Spiel wieder eine Weile bis der Kerl im Turm wieder seine Spritze schräg nach unten richtete

Sie kamen und holten mich aus der Zelle und dann ging's in ein Zimmer wo sie einen Bericht aufsetzten

Sie fragten mich, wie man manche Wörter buchstabiere Andernach zum Beispiel und solche Sachen

Ich hatte inzwischen einen roten Vollbart und sie wollten wissen warum und ich sagte

»Hatten Sie schon mal die letzte Zelle hinten im Gang? Die Rasierklinge wird vorne in der ersten Zelle ausgegeben und damit müssen sich alle rasieren und bis sie hinten ankommt ist sie stumpf Und waren Sie schon mal mit einem alten Mann in der Zelle für den der einzige Spaß im Leben nur noch aus Essen und Scheißen und Rasieren besteht? Würden Sie ihm V_3 von seinem Spaß nehmen und die Rasierklinge vor ihm benutzen? Außerdem brauch ich diesen roten Vollbart damit mich die Wolldecken nicht so kratzen«

»Ich glaub dieser Kerl spinnt« sagte einer von ihnen

Na jedenfalls 3 oder 4 Tage danach ließen sie mich raus

aber erst mußte ich noch einmal bei der Army vorstellig werden ärztliche Untersuchung und dann

zum Psychiater

und bei dem fiel ich erneut durch
Und am Tag als sie mich rausließen noch ehe ich
mich nach einem Zimmer umsah legte ich mich im
Park hinter der Stadtbibliothek von Philly ins Gras

Ich lag auf dem Rücken und spürte wie kleine
Käfer auf mir herumkrochen aber ich ließ sie
Sie waren schöner und sauberer als das was vorher
auf mir herumgekrochen war

Ich lag da und ließ mir
die Wolken durch den Kopf ziehen aber der Himmel
hatte eine giftige Farbe die Augen taten mir weh
alles war mir verleidet ich wurde immer trüb-
sinniger

Ich hörte ein paar Mädchen vorbeikommen
sie redeten lachten eine stolperte über meine
Füße und sagte »OOOh... OOOH« und dann
kicherte sie Ich starrte finster zu ihnen hinauf
aus meinem roten Putzwolle-Gestrüpp und eine
von ihnen sagte

»OOOOOH den möcht ich gerne mal haben!«
und ich fiel zurück und versank wieder in den

Wolken Später rappelte ich mich hoch
aus meinem jämmerlichen grünen

Grab und setzte mich auf eine Parkbank und
sah dem Verkehr zu und da kam es: Lastwagen
ein ganzer Konvoi voll von braven jungen Soldaten
die auch bloß leben wollten ich sah sie an und
für einen Augenblick spürte ich eine Nähe zu ihnen
diesen ANDEREN aber wieder einmal blitzte ich
bei ihnen ab bereits auf dem ersten Lastwagen wur-
de gezischt und geflucht und gebuht nackter Haß
schlug mir entgegen sie wollten mich auch da oben
haben Der Haß zog jetzt eine Spur die ganze Straße
lang während die übrigen Lastwagen langsam an mir
vorbeirollten Es war wie eine Oper eine Oper in

der einem nichts als Verdammnis um die Ohren schallt
Aber ich hatte den Krieg nicht gewollt werde
auch nie einen wollen und die Götter und die Würfel
waren mir gnädig gewesen und ich hob den Arm und
winkte ihnen zu und lächelte »DU FEIGE SAU!«
schrie einer »KOMM HOCH VON DEINEM
TOTEN ARSCH!«

Ich ließ meinen Arsch wo er war Ich sah ihnen
nach
wie sie verschwanden irgendwohin Der Junge der
bei der Blutentnahme in Ohnmacht gefallen war der
war vermutlich auch dabei

Wir waren alle
sehr jung Ich war jung Sie waren jung
Aber wenn ich so
an den schweinishen Krieg dachte
und an den schweinishen Mob
dann war ich wohl
doch nicht so jung
wie sie.

Jeffers

Sitze hier in der
Wohnung eines Freundes
an der Schreibmaschine,
und auf dem Tisch sehe ich
ein schwarzes Buch liegen:
Jeffers' >Be Angry at the Sun<
Ich denke oft an Jeffers,
an seine Felsen, seine
Falken, seine Isolation.
Jeffers, der war
wirklich noch ein
Einzelgänger, ja, der
mußte schreiben.
Ich versuche an Einzel-
gänger zu denken,
die nie einen Durchbruch
schaffen, weder schreibend
noch sonstwie, und ich
sage mir: das ist
nichts Starkes, das ist
irgendwie tot.
Jeffers war lebendig
und allein, und er
machte seinen Standpunkt
klar.
Seine Felsen, seine Falken,
seine Isolation -
das zählte.
Er schrieb es mit seinem
einsamen Blut. Ein Mann,
in die Ecke getrieben,
aber in dieser Ecke

leistete er Widerstand
bis zum Letzten.

»Ich habe mir meinen
Felsen geschaffen«, stand
auf dem Zettel, den er
unter der Tür durchschob,
als jene reizende
junge Dame ankam,
»kümmern Sie sich
um Ihren.«

Es war dieselbe Dame,
die es bereits mit
Ezra Pound getrieben hatte.
Sie schrieb es mir.

Jeffers habe sie
einfach so
weggeschickt.

BE ANGRY AT THE SUN.

Jeffers war ein Felsen,
aber er war nicht tot.
Sein Buch liegt hier,
links von der Maschine.

Ich denke an all die
Menschen in seinen Gedichten,
die zu Boden gehen, sich
erhängen, erschießen,
Gift nehmen . . . sich
verbarrikadieren gegen eine
unerträgliche Menschheit.

Jeffers war wie seine Menschen:
er verlangte Vollkommenheit
und Schönheit, und das war
in menschlicher Gestalt
nirgends zu finden.
Er fand es in anderer

Gestalt. Ich finde es
nicht einmal dort. Ich bin
wütend auf Jeffers. Nein,
ich bin es nicht. Und wenn
diese Dame bei mir ankommt
werde ich sie auch weg-
schicken. Schließlich, wer
möchte nach dem alten Ez noch
der Nächste sein?

Überleben ist alles

Früher war ich
groß im Reisen, auch
ohne Geld. Manche Städte
brachte ich in 2 Wochen
hinter mich, manche in
3 Tagen ... jahrelang machte
ich die großen Städte
durch, mit einigen
bekam ich es zwei- oder
dreimal zu tun.

Jetzt bin ich hier,
seit zehn Jahren — nicht nur
in der gleichen Stadt,
sogar im gleichen Apartment.
Zehn Jahre ...

Vor mir wohnte hier eine,
die wahnsinnig wurde;
sie schrie, als man sie
wegtrug unter einem
großen weißen Tuch; dann
zog ich ein.

Bis jetzt ist es gut-
gegangen ... verschiedene Jobs,
verschiedene Frauen, es gab
immer wieder einen Weg;
irgendwie, scheint es,
schlängelt man sich durch.

Wenn nur die Ameisen
nicht wären ... die Ameisen
hier drin sind unglaublich
stur; sie nisten sich
immer wieder im Abfluß

der Badewanne ein, im
Abfluß des Waschbeckens.
Die Lösung, die sich anbietet,
ist wohltuend und hygienisch
und widerwärtig zugleich:
ich drehe den Heiß Wasser-
hahn auf und sehe zu
wie sie in einem kochenden
Strudel zur Hölle fahren . . .
aber sie kommen immer wieder,
und jedesmal sind es mehr,
sie kommen schneller zurück
als die Frauen.

Heute wollte ich gerade wieder
eine Ladung erledigen, in
Badewanne und Waschbecken,
als das Telefon klingelte -
es war mein Freund Danny.

Hör zu, sagte er, du bist
der einzige wirkliche Mensch,
den ich kenne. Ich werd
mich umbringen . . .

Nur zu, sagte ich.

Sie hat mich verlassen,
sagte er, einfach so,
kaum ein Wort . . . Ich hab sie
wirklich geliebt. (Er begann
zu schluchzen.)

Jetzt hör mir mal zu, sagte
ich. Eine Ische kennenzulernen
ist Zufall; von einer verlassen
zu werden, ist dagegen ein
elementarer Fakt des Lebens.
Sei froh, daß du es mal
mit einem elementaren Fakt
zu tun kriegst ...

Danke, sagte er, und legte
auf.
Ich ging zurück zu meinen
Ameisen und drehte beide
Heißwasserhähne gleichzeitig auf.

Ich verbrühte und ersäufte sie
gründlich.

Wieder schrillte das Telefon.
Hör zu, sagte er, ich mach es!
Diesmal mach ich ernst!
Ich legte auf.

Allein mit einem Flammenwerfer

Die Erinnerung an früher,
die guten Augenblicke,
das Goose Girl vom
Hollywood Park, 1950,
die roten Röcke, die Trompeten,
und die Gesichter, gezeichnet
von Messern und Fehlern;
ich bin soweit, daß ich mich
von allem zurückziehe;
ich habe einen alten Kerosin-Kocher,
Kerzen, 22 Dosen Campbell's Soup
und einen 80jährigen Onkel in
Andernach, Deutschland,
der einmal Bürgermeister
dieser Stadt war, in der ich
vor langer Zeit geboren wurde.
Ich kenne diese Melodie, es
schmerzt am ganzen Körper,
und Leute klopfen bei mir an,
kommen herein, trinken und
reden mit mir,
ohne zu merken, daß ich längst
aufgegeben habe,
die Küche aufgeräumt,
die Mäuse unter dem Bett verjagt,
gefaßt auf den letzten
endgültigen Strahl
aus dem Flammenwerfer.

Ich sehe die Gebäude an, die
Wolken, die Ladies, ich lese
die Zeitung, meine Schnürsenkel

reißen, in meinen Träumen
sind die Stierkämpfer so
mutig wie die Stiere, alle
sind so tapfer, die Menschen,
die Katzen, sogar die
Dosenöffner.

Mein Onkel schreibt mir
in seiner zittrigen Handschrift:
»Wie geht es deiner kleinen Tochter,
und bist du bei guter Gesundheit?
Du hast auf meinen letzten Brief
nicht geantwortet ...«

»Lieber Onkel Heinrich«, schreibe
ich zurück, »meine Kleine ist
sehr clever und Heb und hat
ein gutes Herz. Ich hoffe, es
geht dir gut, und du fühlst
dich wohl. Ich lege dir ein
Foto von Marina bei. Laß wieder
von dir hören, wenn es geht.
Hier hat sich nichts
geändert, es ist alles
beim alten.

Herzlichst,
Henry«

Der Wilde

Einmal, als sie mir
die Fingerabdrücke
abnahmen und mich fürs
Album fotografierten,
ließ ich die Asche meiner
Zigarette auf den Boden fallen,
und der Bulle wurde wütend
und sagte: »Zum Donnerwetter,
was glaubst du eigentlich,
wo du hier bist?!«
»Im L. A. County Knast«, sagte ich.
»All right, du Klugscheißer«,
sagte er, »du gehst jetzt
hier den Gang runter
und dann links.«
Ich ging runter und
links, und da
war es:
sie hatten dieses fürchterliche
Ding, ganz allein in dem
riesigen Zellenblock,
über die Gitterstäbe war
zusätzlich Maschendraht gespannt,
es waren die Ausnüchterungszellen
von L. A. County, und ich war
ihr Liebling,
und das Ding sah mich,
kam angerannt, warf sich
knurrend gegen Gitterstäbe und
Maschendraht, als wolle es mir
ans Leben, und ich stand da
und sah es an. Schließlich

sagte ich: »Lust auf 'ne
Zigarette? Wie wär's damit?«
Das Ding rüttelte am Draht und
knurrte noch ein paarmal, und ich
schüttelte einen Glimmstengel
aus der Packung, das Ding
setzte ein erfreutes Grinsen auf,
ich schob die Zigarette durch
den Maschendraht, steckte sie ihm
zwischen die Lippen, gab ihm
Feuer.

»Ich kann sie auch nicht leiden«,
sagte ich. Das Ding grinste
und nickte mit dem Kopf.

Der Schließer kam und holte mich
da weg und steckte mich
in eine Zelle, und die
5 Gestalten da drin
sahen erheblich weniger
lebendig aus.

Karneval

Er betrank sich und legte
sich mit brennender Zigarette
ins Bett und schlief ein,
und es gab ein Feuer,
und er lag da drin
in den Flammen,
bis ein Freund im
Zimmer nebenan den Rauch
roch und zu ihm rein rannte
und ihn an den Armen
aus den Flammen ziehen wollte,
aber die Haut pellte sich
glatt ab, er mußte noch einmal
zupacken, fester, bis zum
Knochen, jetzt brachte er ihn
hoch und raus, und der Mann
schrie und rannte blindlings
drauflos, er knallte
gegen einige Wände,
schaffte es schließlich
durch zwei Türen,
zu sechst versuchten sie
ihn zu halten, aber er
riß sich los und rannte
auf den Hof hinaus,
schreiend rannte er
in einen Zaun,
und dann hing er schreiend
im Stacheldraht fest,
und sie mußten hinterher
und ihn aus dem Stacheldraht
befreien.

Er lebte noch 3 Tage und
Nächte.

Rauchen und Trinken
ist schlecht für die
Gesundheit.

Schnürsenkel

Eine Frau, ein
platter Reifen, eine
Krankheit, eine Sehnsucht;
Ängste, die einem den Weg
verbauen; Ängste, die so still
halten, daß man sie studieren kann
wie Figuren auf einem Schachbrett . . .
Es sind nicht die großen Dinge,
die einen Menschen ins
Irrenhaus bringen. Auf den Tod
ist man gefaßt, auf Mord,
Inzest, Raubüberfall,
Feuer, Überschwemmung . . .
Nein, was einen ins Irrenhaus bringt,
ist die nie abreißende Serie
von *kleinen* Tragödien . . .
Nicht der Tod eines
geliebten Menschen,
sondern ein Schnürsenkel
der reißt, wenn man eh schon
zu spät dran ist ...
Der Schrecken in diesem Leben,
das ist dieser Wust von
trivialen Dingen, die all-
gegenwärtig sind und einen
schneller erledigen können
als Krebs -
Nummernschilder oder Steuern
oder Führerscheinentzug
oder heuern und feuern,
austeilen oder einstecken müssen
oder Verstopfung

Strafzettel

Rachitis oder Grillen oder
Mäuse oder Termiten oder Kakerlaken
oder Fliegen oder ein kaputtes Spring-
rollo oder kein Benzin mehr
oder zuviel Benzin;
der Ausguß ist verstopft und der
Hauswirt ständig besoffen;
der Präsident kümmert sich
um nichts, und der Gouverneur
hat sie nicht mehr alle;
der Lichtschalter bricht ab,
auf der Matratze liegt sich's wie
auf einem Stachelschwein,
\$ 105 für Zündkerzen Vergaser und
Benzinpumpe bei Sears Roebuck,
und die Telefonrechnung ist
fällig und die Wirtschaft
in der Flaute und die Kette
von der Klosettpülung ist ab,
und sämtliche Lichter
sind futsch - das Flurlicht,
das vordere Licht, das hintere
Licht, das innere Licht; es ist
dunkler als in der Hölle
und doppelt so teuer.
Und dazu immer wieder
Milben und eingewachsene
Fußnägel und Leute, die
darauf bestehen, sie seien
deine Freunde.
Das, und Schlimmeres;
tropfende Wasserhähne, Weihnachten
und der Weihnachtsmann, blaue Salami,
9 Tage Regen, Avocados für
50 Cents das Stück und

violett angelaufene
Leberwurst.

Oder sich über die Runden quälen
als Kellnerin bei Norm's in der
Doppelschicht, oder Bettpfannen
leeren, Autos waschen, den Bus-
schaffner mimen oder alten Omas
die Handtasche entreißen und sie
kreischend stehenlassen auf dem
Bürgersteig, mit gebrochenem
Handgelenk und 80 Lebensjahren;
plötzlich im Rückspiegel zwei
Blaulichter entdecken,
und Blutflecken in der
Unterhose;
Zahnschmerzen, und \$ 979 für eine
Brücke, und \$ 300 für einen
Goldzahn; und China und
Rußland und Amerika und langes Haar
und kurzes Haar und überhaupt kein
Haar, und Barte und keine Gesichter
und jede Menge Zigarettenpapier,
aber kein Pot, höchstens einen
Pott zum Reinpissen und vielleicht
noch einen Schmerbauch dazu.

Jeder hundertste gerissene Schnürsenkel
bringt wieder einen Mann, eine
Frau oder sonst was ins

Irrenhaus.

Also seht euch vor,
wenn ihr euch
das nächste Mal
bückt.

Amerikanischer Matador

Natürlich, nach jedem Kampf
hat er die große Auswahl,
aber dann geht es ihm wie
allen Männern: er
verliebt sich in eine.
Man spürt es in den Eingeweiden,
wenn sie einen soweit haben.
Und das Girl sagt zu ihm:
»Entweder die Stiere oder ich!«

Er verzichtete auf die Liebe
und sah statt dessen
dem Tod ins Gesicht.

In Tijuana könnt ihr ihn sehen,
wie er dicht am Hörn arbeitet
und es immer wieder riskiert.
Er ist schon einige Male
aufgespießt worden.

Man hat den Eindruck, wenn
man ihn so kämpfen sieht,
daß die Sache immer noch
an ihm frißt, daß sie ihn
naher rangehen läßt,
als er sollte ...

Der Degen glitzert
in der Sonne, dann
geht er rein:
Liebe.

Eine aussterbende Gattung

Heute sah ich im Thrifty Drugstore
eine originale Hure, wie es sie
heutzutage kaum noch gibt,
sie erstand eine Flasche Gin
und eine Flasche Wodka,
die Haare blond gefärbt,
relaxed stand sie da, in einem
schwarz-weiß gestreiften Kleid,
das ihr bis knapp über die Knie
ging, sie hatte eine beachtliche
Oberweite und rundum schon einiges
Fett angesetzt, und die Verkäuferin
die sie bediente, rümpfte deutlich
die Nase, aber an so etwas war
die Hure gewöhnt, sie wartete
auf ihr Wechselgeld und daß man ihr
die Flaschen in eine Tüte packte,
und beim Rausgehen zeigte sie
lässige Beinarbeit, und Leute
sahen von ihren Illustrierten hoch,
und die Jungs am Zeitungsstand
machten Augen, und die Kunden
die gerade ihre Autos parkten
machten Augen, und ich
ging direkt hinter ihr und
machte ebenfalls Augen, und sie
stieg in einen grünen Wagen,
grün wie der Filz eines Spieltische,
steckte sich eine Zigarette an,
und bestimmt fuhr sie irgendwo hin,
wo eine magische Atmosphäre in der
Luft lag, wo die Leute immer lachten

und die Musik immer spielte,
wo es anständige Drinks gab
und schöne Teppiche und Möbel
und hohe Berge
und 3 Schäferhunde auf dem Rasen,
und wenn sie es mit einem machte,
dann merkte man es auch
und mußte nicht ein Leben lang
dafür bezahlen, und aus dem
Aschenbecher, ein bißchen naß
von Bier und Ginger Ale,
kräuselte sich der blaue Zigaretten-
qualm durchs dunkle Zimmer,
sie besorgte es einem, gekonnt und
sicher wie ein Leopard, der
einen Hirsch reißt,
und in der Badewanne sollte man
sie erst mal erleben, wenn sie
eine Arie sang aus einer dieser
italienischen Opern.

Spätvorstellung

Meine Freundin
bekam einen Tobsuchts-
anfall und schmiß
meine ganzen Whisky-
und Bierflaschen kaputt,
dann rannte sie schreiend
aus der Tür.

Fünf Minuten später
waren die Bullen da,
einer hielt eine Schrotflinte
schußbereit in der Hand,
und sie stellten mir
diverse Fragen, und
eine davon war:
»Was sind Sie
von Beruf?«

»Schriftsteller«,
sagte ich.

Der Bulle setzte
ein höhnisches Grinsen auf,
ging an meine Schreibmaschine,
griff sich einige Blätter
und fing an
zu lesen.

Es war mein 2 1/2-Seiten-Essay
über den Sinn des
Selbstmords.

Er fand Ihn anscheinend
nicht besonders
interessant.

Als sie weg waren
fuhr ich raus nach
Altadena und blieb
über Nacht bei einer
22jährigen
mit seltenen Qualitäten,
einigem Pot,
3 Katzen,
3 Homos,
einem 7jährigen Sohn,
einem Hund
und einem Foto
von mir, 24 X 20,
das über dem offenen
Kamin hing, und
auf dem ich
sehr weise
dreinsah.

Die Schönheit des Schimpansen

Sie zog sich vor mir aus,
aber so, daß ihre Pussy immer
in die andere Richtung zeigte.
Ich lag im Bett mit einer
Flasche Bier.

»Woher hast du denn die Warze
auf deinem Arsch?« fragte ich.

»Das ist keine Warze!« sagte sie.
»Es ist ein Leberfleck, so was wie
ein Muttermal.«

»Das Ding macht mir Angst«,
sagte ich, »lassen wir's
lieber sein.«

Ich stand auf und ging ins
Wohnzimmer und setzte mich
in den Schaukelstuhl und
schaukelte.

Sie kam heraus. »Jetzt hör mir
mal zu, du altes Stinktier«,
sagte sie. »Du hast Warzen
und Narben und so Sachen
am ganzen Körper! Ich
glaub fast, du bist der
häßlichste alte Knacker,
den ich je gesehen hab!«

»Vergiß es«, sagte ich.
»Erzähl mir noch was
von diesem Leberfleck
auf deinem Hintern.«

Sie ging ins Schlafzimmer und
zog sich an, und dann
rannte sie an mir vorbei
und knallte die Tür zu
und war fort.

Und das, obwohl sie
meine sämtlichen
Gedichtbände
gelesen hatte.

Natürlich war ich
kein schöner Mensch.
Ich konnte nur hoffen,
daß sie es nicht
weetersagte.

Klimax

Ich war irgendwo . . . irgendwo in
Europa ... 2. Aufzug, 2. Szene,
Siegfried ...
das ganze Gebäude wankte,
Feuer brach aus,
Weltuntergang,
Leiber flogen durch die Luft
wie verrückte Clowns,
das Orchester hörte auf
zu spielen . . .
»DIE BOMBE!« schrie
jemand, »DIE BOMBE!!«
die Bombe die Bombe die Bombe
die Bombe.
Ich packte eine dicke
Blondine,
riß ihr das Abendkleid
runter,
Götterdämmerung!
»Ich will nicht
sterben!« kreischte
die Blondine. Das ganze Opern-
haus stürzte über uns
zusammen. Blut auf dem
Boden. Flammen.
Rauch. Qualm. Geschrei. Es war
entsetzlich. Ich steckte ihn
rein.

Die Traumfrau

Die Frau, von der jeder Mann
träumt, ist eine Nutte mit
einem Goldzahn und schwarzen
Strapsen; viel Parfüm
falsche Wimpern
Lidschatten
Ohringe
hellrosa Slips
Salami-Mundgeruch
Pfennig-Absätze
Nylons mit einer dezenten
Laufmasche am linken Bein
ein bißchen dick
ein bißchen betrunken
ein bißchen doof und
ein bißchen plemplem;
eine, die keine
schlüpfrigen Witze
erzählt und 3 Warzen
am Hintern hat
und so tut
als habe sie eine
Schwäche für klassische
Musik; eine, die
eine Woche dableibt
nur eine Woche
und das Geschirr abwäscht
und Essen kocht und
fickt und lutscht
und den Küchenboden schrubbt
und keine Fotos von
ihren Kindern herzeigt

oder von ihrem Ehemann
oder ihrem Ehemaligen redet
oder wo sie zur Schule ging
oder wo sie geboren ist
oder weshalb sie das letzte Mal
im Knast landete
oder in wen sie verliebt ist;
eine, die gerade
eine Woche bleibt
nur eine Woche
und das Nötige tut
und geht
und nie mehr
wiederkommt
auch dann nicht
wenn sie einen
Ohring auf der
Kommode
vergessen hat.

Mehr oder weniger für Julie

Auf der Hammondorgel oder durchs verdunkelte
Fenster, durch Steaks, verdorben und
blau angelaufen in durchsoffenen Tagen,
durch Insignien und Speichel und
durch Savannah, die Straßen wie
dunkelblaue Adern, verheddert
in einem Wacholderbusch, durch Liebe,
verplätschert hinter kaputten Rolläden
an einem Oktobertag,
durch Gestalten und Fenster und Linien,
durch ein Buch von Kafka mit Weinflecken,
durch Frauen und Freunde und Gefängnisse
und Erinnerungen an eine ferne Jugend,
die ersten Klänge von Beethoven oder Bruckner,
oder das erste Mal auf einem Fahrrad,
so jung, unvorstellbar,
in Schlangenlinien über die Brücke
in Philadelphia geradelt und die
erste Nutte angesprochen, dann
ausgerutscht auf dem Eis, betrunken und
umnebelt, sich gegenseitig wieder
auf die Beine geholfen und gelacht,
gelacht, bis einem die Tränen kamen,
keine Ehe war je so unschuldig oder
bedeutete so viel, und ich erinnere mich
an ihren Namen, ja, und an ihre Augen
und das Muttermal auf ihrer linken Schulter
und sinke in mich zusammen, versacke
in Trauer und Trübsinn, in einer
fettigen Küche, wo ein kochender
Maiskolben in einem Topf auf dem Herd
das einzige Geräusch macht.

Ein Künstler

Er kam die Veranda hoch
in Begleitung eines Kerls
mit einem schwachsinnigen
Grinsen im Gesicht.
Da standen sie.
Beide stanken nach Wein.
Der Maler versteckte irgendwas
unter seinem Mantel.
Er hielt den Mantel auf,
und es war ein Sturzhelm
von einem Polizisten,
komplett mit Messingschild.
»Gib mir 20 Dollar dafür«,
sagte er.
»Schieb ab, Mann«, sagte ich,
»was soll ich mit dem Deckel
von einem Bullen?«
»Zehn Dollar«, sagte er.
»Habt ihr den Kerl
gekillt?« fragte ich.
»Fünf Dollar .. .«
»Was ist denn mit den
6000 Piepen, die du letzten Monat
mit deiner Ausstellung verdient hast?«
»Alles versoffen. Alles in der
gleichen Bar.«
»Und für mich war nicht mal
ein Bier drin«, sagte ich.
»Zwei Dollar . . .«
»Habt ihr ihn umgelegt?«
»Bloß in die Mangel genommen.
Bißchen zusammengeschlagen ...«

»So ein Stuß. Ich will das
Ding nicht haben.«
»Uns fehlen noch 18 Cents
an einer Flasche, Mann . . .«
Ich ließ die Kette an der Tür
und schob diesem Künstler
35 Cents durch den Spalt.
Er wohnte bei seiner Mutter,
verprügelte in regelmäßigen Abständen
seine Freundin, und als Maler war
auch nicht viel mit ihm los.
Aber die Welt ist voll
von solchen Linkmicheln,
die einmal unsterblich
werden wollen.
Ich bin selber
so einer.

Hoffen wir mal auf einen Bestseller

Warten wir mal, bis meine
Freundin, die an einem
Roman schreibt, den richtigen
Dreh findet,
sie sitzt in der Küche
und denkt an ihren letzten
Aufenthalt im Irrenhaus,
an ihren Mann, der sich
scheiden ließ,
während ich ihre 3jährige
Tochter unterhalte, die
in der Badewanne sitzt . . .
naja, ich schätze,
nach ein oder 2 Irrenhäusern
kann man schon den
einen oder anderen
Break gebrauchen . . .
wenn ich mir's recht überlege,
spinnt sie wahrscheinlich
immer noch,
sonst würde sie nicht
mit mir unter einem Dach
leben . . .
aber vielleicht bin auch
ich derjenige, der spinnt . . .
ein paarmal hat sie mir
schon gedroht, sie würde
mir die Eier abschneiden,
wenn ich dies oder jenes
mache . . .
bei dem Risiko, das ich
hier eingehe, kann ich nur

hoffen, daß es ein guter
Roman wird, oder wenigstens
ein schlechter, der zum
Bestseller wird.

Ich sitze hier und
drehe mir eine Zigarette
nach der anderen, während
sie da drin drauflos
hämmert. . .

ich nehme an, für jedes Genie,
das die Kurve kriegt,
müssen 5 oder 6 Leute
leiden . . .

für es, sie, ihn,
oder einander.

Mir soll's
recht sein.

Ein Fall von Hassliebe

Dein Kind hat keinen Namen
Dein Haar hat keine Farbe
Dein Gesicht hat kein Fleisch
Deine Füße haben keine Zehen
Dein Land hat zehn Fahnen

Deine Stimme hat keine Zunge
Deine Gedanken winden sich wie Schlangen
Deine Augen passen nicht zusammen

Du frißt nichts als Blumen
Und wirfst den Hunden
Vergiftetes Fleisch hin

Ich sehe dich in engen Gassen lauern
Mit einem Knüppel in der Hand
Ich sehe dich mit einem Messer
Für jeden, der dir in die Quere kommt
Und dein Herz, mit dem du hausieren gehst
Ist ein stinkender Fischkopf

Und wenn sich die müde Sonne
Ins Meer wühlt, kommst du aus der Küche
Mit einem Drink in der Hand
Und summt den neuesten Schlager
Und lächelst mich an
In deinem hautengen roten Kleid . . .
Wirklich eine reife Leistung.

Mann und Frau im Bett um 10 Uhr abends

Ich hab ein Gefühl, als war ich
'ne Dose Ölsardinen, sagte sie.
Ich hab ein Gefühl, als war ich
aus Leukoplast, sagte ich.
Ich hab ein Gefühl, als war ich
ein Thunfisch-Sandwich, sagte sie.
Ich hab ein Gefühl, als war ich
'ne geschnitzelte Tomate, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, es gibt
Regen, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, die Uhr
ist stehengeblieben, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, die Tür
ist nicht zu, sagte sie.

Ich hab das Gefühl, es kommt
gleich ein Elefant rein, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, wir müßten
die Miete bezahlen, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, wir sollten
uns einen Job suchen, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, *du* solltest
dir einen suchen, sagte sie.

Ich hab das Gefühl, ich
will keinen, sagte ich.

Ich hab das Gefühl, ich bin
dir egal, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, wir sollten
'ne Nummer schieben, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, wir machen's

in letzter Zeit zu oft, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, wir sollten
es öfter machen, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, du solltest
dir lieber einen Job suchen, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, *du* solltest
dir einen suchen, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, ich brauch
einen Drink, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, ich brauch
'ne Flasche Whisky, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, mehr als
Wein wird nicht drin sein, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, du hast
recht, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, ich geb's
auf, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, ich brauch
ein Bad, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, du hast auch
eins nötig, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, du solltest
mir den Rücken schrubben, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, du
liebst mich nicht, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, ich
liebe dich doch, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, du hast dein
Ding jetzt in mir drin, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, mein Ding ist
tatsächlich in dir drin, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, ich liebe
dich jetzt, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, ich liebe
dich mehr als du mich, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, es ist so schön,

daß ich gleich schreien muß, sagte sie.
Ich hab das Gefühl, ich möchte am liebsten
ewig weitermachen, sagte ich.
Ich hab das Gefühl, du
kannst es auch, sagte sie.
Ich hab so ein Gefühl, sagte ich.
Ich auch, sagte sie.

Das Warten auf die Antwort

Ich höre sie schon von weitem
lachen. Dann stürmt sie zur
Tür herein:

»Na? Du hast dir doch immer
eine gewünscht, die 'n SPLEEN
hat, stimmt's?
Hahahaha, ha.
Hast doch schon immer 'ne
Schwäche für SPLEENIGE Weiber
gehabt, oder nicht?
Hahahaha, ha.«

»Hock dich hin«, sage ich. »Ich
hab einen Kaffee aufgestellt.«

Wir setzen uns ans Küchenfenster,
an einem Sonntag in Los Angeles,
und ich sage:

»Siehst du den Mann da draußen?«
»Ja«, sagt sie.
»Weißt du, was er gerade
denkt?« frage ich.
»Nee. Was denkt er
denn?« fragt sie.
»Er denkt«, sage ich, »er denkt,
daß er zum Frühstück einen
ganzen Laib Brot haben will.«

»Einen ganzen Laib? Zum Frühstück?«

»Ja. Kannst du dir vorstellen, daß
einer so hirnrissig ist, daß er
zum Frühstück einen ganzen Laib
Brot haben will?«

»Nee. Kann ich mir nicht vorstellen.

Ich stehe auf und gieße den Kaffee ein.
Dann sitzen wir da und sehen einander
an. In der letzten Nacht ging etwas
daneben, und wir möchten dahinter-
kommen, ob es ihre Magenverstimmung war
oder mein Durchfall oder
etwas Schlimmeres.

Wir heben unsere Tassen, stoßen an,
in unseren Augen glitzert die Frage,
und wir sitzen am Küchenfenster,
an einem Sonntag in Los Angeles,
und warten.

Ein Krach

Jetzt nehm ich's sogar
mit dem Tod auf, sagte er
als er von der Pferderennbahn
heimwärts fuhr. Der Reißverschluss
an seiner Hose klemmte. Er
hatte 80 Dollar gewonnen
und eine Frau verloren.
Er ignorierte Halteschilder,
fuhr bei Rot über Kreuzungen,
mit 110 eine Seitenstraße hoch,
und dann krachte es -
er durchbrach eine Absperrung,
Bretter und Petroleum-
lampen flogen durch die Luft,
Sachen knallten auf die
Kühlerhaube, der Wagen kam
ins Schleudern, er brachte ihn
gerade noch vor einem geparkten
Auto wieder unter Kontrolle.
Er war angetrunken, aber
er hatte zum ersten Mal
in 35 Jahren etwas gewonnen.
Er verfuhr sich, landete
in einer Sackgasse, wendete
und fuhr wieder heraus,
bog zweimal rechts ab,
und fünf Minuten später
war er in seiner Wohnung.
Er hängte sich ans Telefon,
und eine Stunde später waren
14 Leute da und feierten
mit ihm. Nur sie
fehlte.

Am nächsten Tag war ihm übel,
und sie kam an, und sie sagte
sie habe ihre Handtasche verloren
mit 55 Dollar drin und ihren
ganzen Ausweisen, 100 Meilen
außerhalb der Stadt, sie sei es
leid geworden, darauf zu warten,
ob er anrufe oder nicht.

Laß uns bloß keinen Krach mehr
haben, sagte sie, ich kann es
nicht verkraften. Er übergab sich,
und sie sagte: Du willst dich
bloß noch umbringen.

All right, sagte er, kein
Krach mehr. Aber er wußte,
daß es wieder und wieder
passieren würde, bis zum
endgültigen Krach. Und er
stand auf, spülte sich den
Mund aus, wusch sich das
Gesicht und ging wieder
mit ihr ins Bett, und sie
hielt ihn wie ein Baby,
und er dachte: Verdammt,
was bin ich bloß für ein Mann?
Aber dann machte er sich
keine Gedanken mehr, und sie
küßten sich, und alles
war wieder in Ordnung
bis zum nächsten Mal.

Stromausfall

Ich war drauf und dran
ein unsterbliches Gedicht
zu schreiben, es war 21.30 Uhr,
ich hatte den ganzen Tag gebraucht,
um in die richtige Stimmung zu kommen,
ich setzte mich an die Schreibmaschine
und hatte gerade die Finger auf
den Tasten, da ging in der ganzen Gegend
das Licht aus.

Sie arbeitete an ihrem Roman. Naja,
sagte sie, gehn wir eben ins Bett.

Wir gingen ins Bett.

Da wir es in den letzten beiden Nächten
fünfmal getrieben hatten, entschieden wir,
daß wir uns zur Abwechslung mal Gespenster-
geschichten erzählen wollten.

Sie erzählte mir eine von 2 Schwestern,
die sich im Wald verirrt und zum Haus
eines Wahnsinnigen kamen, es war kalt
und finster und er war nirgends zu sehen,
deshalb gingen sie rein, und die
eine Schwester legte sich in das eine Bett,
und die andere legte sich ins andere,
und mitten in der Nacht wachte die
eine Schwester auf, als sie so ein
knarrendes Geräusch hörte, und da
saß der Wahnsinnige in seinem Schaukelstuhl
und hatte den abgesäbelten Kopf
ihrer Schwester im Schoß,
und ich erzählte eine,
die handelte von zwei Pennern in einer
Bruchbude, und der eine Penner saß

auf dem Fußboden und steckte sich
die Hand in den Mund und aß seine Hand
und dann den ganzen Arm und dann aß er sich
komplett auf, und der andere sah sich das an,
und anschließend machte er es ihm nach,
und am Ende sieht man nur noch einen
leeren Fußboden, über den die Reflexe
einer bunten Neonreklame zucken . . .
Also kurz und gut: wir schliefen ein.
Und dann gingen plötzlich sämtliche
Lichter an und das Radio und der
Fernseher, und wir wachten auf,
und ich sagte: Ach Gott, das Leben
ist zurückgekehrt, und sie sagte
Na, was soll's, am besten,
wir schlafen weiter.
Ich stand also auf, schaltete alles
aus, und wir machten die Augen zu,
und sie dachte: War mal wieder nichts
mit meinem unsterblichen Roman,
und ich dachte: War mal wieder nichts
mit meinem unsterblichen Gedicht.
Ohne irgendeine Form von Elektrizität
geht eben nichts.
Und die Straßenlaternen hielten mich
noch eine halbe Stunde wach, und dann
hatte ich einen Traum, darin verdiente
ich mir meinen Lebensunterhalt damit,
daß ich Streichhölzer und Glühbirnen aß,
und ich war der Beste in meiner Branche.

Die Dusche

Hinterher gehn wir jedesmal unter die Dusche,
ich mag das Wasser gern richtig heiß,
sie nicht so sehr,
und ihr Gesicht ist immer
ganz weich und friedlich,
und sie wäscht mich immer zuerst,
seift mir die Eier ein, hebt sie an,
drückt sie, dann wäscht sie mir den Schwanz
»Hey, der ist ja immer noch steif!«,
dann das ganze Haar da unten,
den Bauch, den Rücken, die Beine.
Dann wasche ich sie. Zuerst
die Möse. Ich stehe hinter ihr,
mein Ding zwischen ihren Hinterbacken,
und schäume ihr mit Gefühl die
Mösenhaare ein, wasche sie langsam und
bedächtig, lasse mir dazu vielleicht
mehr Zeit als unbedingt nötig . . .
dann die Kniekehlen, die Schenkel,
den Arsch, den Rücken,
ich dreh sie herum, gebe ihr einen Kuß,
seife ihr die Brüste ein, den Bauch,
den Hals ... die Knie, die Waden, die Füße . . .
dann noch mal die Möse, als Glücksbringer,
noch mal ein Kuß, dann geht sie raus
und frottiert sich ab, manchmal
singt sie auch dabei . . . ich bleibe
unter der Dusche, stelle mir das Wasser
heißer, genieße das wohlige Gefühl, das
Wunder der Liebe. Dann geh auch ich raus,
gewöhnlich ist es Spätnachmittag und ruhig
und beim Anziehen überlegen wir gemeinsam,

was noch alles zu erledigen ist, aber dadurch
daß wir zusammen sind, erledigt sich schon
das meiste, eigentlich alles.

Und solange es so ist, zwischen Mann und Frau,
ist es für jeden mal besser, mal schlechter,
aber immer wieder anders. Für mich ist es
eine selten schöne Erinnerung, sie überdauert
den Aufmarsch vor Armeen, das Klappern
von Pferdehufen vor dem Fenster, den
Nachgeschmack von Niederlagen, Schmerzen,
Depressionen . . .

Linda, du hast es mir gegeben;
wenn du mir's wieder nimmst
tu es langsam und mach mir's leicht,
als würde ich sterben im Schlaf
und nicht im Leben. Amen.